UCLouvain

FIAL
Un éventail de formations, une multitude d'horizons

Faculté de philosophie, arts et lettres

The Rise to Power of Adolf Hitler and Donald Trump

A comparative study of speech delivery

Auteur : Sophie Wyckhuys
Promoteur(s) : Sylvie De Cock
Lecteur(s) :
Année académique 2018-2019
Master [120] en communication multilingue
Finalité spécialisée en langues des affaires

Appendix

1. Mainstream media comparing Trump with Hitler 5
2. Transcription of the speeches 6
A. Hitler – First speech as Chancellor, February 10, 1933 in Berlin. 6
B. Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933 in Berlin. 12
C. Hitler – Speech addressing the Hitler Youth in Nuremberg, Sept 8, 1934. From *Triumph des Willens* 15
D. Trump – Trump's parts from his First 2016 Presidential Debate, September 26, 2016 in New York. 16
E. Trump – Inaugural Speech, January 20, 2017 in Washington. 27
F. Trump – Speech to the Boy Scout Jamboree, July 24, 2017 in West Virginia. 30
3. Translations of the German transcripts 36
A. Translation of Hitler – First speech as Chancellor, February 10, 1933 in Berlin 36
B. Translation of Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933 in Berlin. . 41
C. Translation of Hitler – Speech addressing the Hitler Youth in Nuremberg, Sept 8, 1934. From *Triumph des Willens* 44
4. Tables based on the frequency lists generated by the Sketch Engine 45
A. Hitler - First Speech as Chancellor, February 10, 1933 45
B. Hitler - Response to Otto Wels, March 23, 1933 46
C. Hitler - Speech addressing Hitler Youth, Sept 8, 1934 in Nuremberg 47
D. Summary of Hitler's speeches 48
E. Trump – First Presidential Debate, September 26, 2016 49
F. Trump – Inaugural Speech, Jan. 20, 2017 50
G. Trump – National Scout Jamboree Speech, July 24, 2017 51
5. N-gram Analysis 54
A. Hitler – N-gram Analysis (50 first N-grams) 54
B. Trump – N-gram Analysis (50 first N-grams) 56
6. Annotations of the selected fragments 58
A. Hitler – First speech as chancellor, February 10, 1933. 59
B. Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933 62
C. Hitler – Speech addressing the Hitler Youth, Sept. 8, 1934. 66
D. Trump – First presidential debate, Sept 26, 2016. 68
E. Trump – Inaugural speech, Jan. 20, 2017 72
F. Trump – Speech to the National Scout Jamboree, July 24, 2017 75

7. Prominent words – Tables 79
A. Prominent words in Hitler's speeches 79
B. Prominent words in Trump's speeches 81
C. Prominent words – Comparison of Hitler's and Trump's speeches 83
8. DVD - Speeches 85

1. Mainstream media comparing Trump with Hitler

Philadelphia Daily News frontpage of 12/08/2015

@PhillyDailyNews

2. Transcription of the speeches

A. Hitler – First speech as Chancellor, February 10, 1933 in Berlin.

Retrieved from https://fliegende-wahrheit.com/2017/10/19/adolf-hitlers-rede-vom-10-februar-1933/. Last visited on July 13, 2019.

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!
Am 30. Januar dieses Jahres wurde die neue Regierung der nationalen Konzentration gebildet.
Ich und damit die nationalsozialistische Bewegung traten in sie ein. Ich glaubte, daß nunmehr die Voraussetzungen erreicht sind, um die ich das vergangene Jahr gekämpft habe.
Die Gründe, die zum Einsatz dieser Millionenbewegung nunmehr führten, sind ihnen bekannt. Nur will ich, von mir selbst aus, ihnen noch einmal in ganz großen Zügen die Ursachen darlegen, die mich einst bewogen haben, diese Bewegung ins Leben zu rufen und die mich nunmehr bewegen, sie einzusetzen in die zweite entscheidende Phase des Kampfes um die deutsche Erhebung. Als im Jahre 1918 der Krieg zu Ende ging, da war ich, wie viele Millionen andere Deutsche schuldlos an den Kriegsursachen, schuldlos am Kriegsbeginn, schuldlos an der Führung dieses Kampfes, aber ebenso schuldlos auch an der übrigen politischen Gestaltung des deutschen Lebens. Ein Soldat, wie 8 oder 10 Millionen andere auch. Eines hat mich vielleicht damals von diesen 10 Millionen der anderen geschieden. Nicht etwa die Überzeugung, daß die Revolution ein Verbrechen sei am deutschen Volk, das glaubten damals wohl viele. Mich unterschied nur etwas, nämlich die Erkenntnis, daß man den Folgen dieses Verbrechens nur dann wird begegnen können, wenn man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen will, um aus ihrer Kenntnis heraus sich die Voraussetzungen zu schaffen für die Überwindung des Folgezustandes. Und dieser Zustand konnte nur ein Zustand des Jammers und des Elends werden. So ging ich damals einen Weg, meinen eigenen Weg, der neu war. Mir schien sich mit dem November 1918 zu wiederholen, was Deutschland 60 Jahre vorher bereits besaß. So wie vor den Kämpfen um die deutsche Einheit das deutsche Volk zerrissen und damit ohnmächtig war, so mußte meiner Überzeugung nach dieses deutsche Volk nun genau den selben Leidensweg wieder durchmachen. Einst staatlich errichtet, nunmehr weltanschaulich verteilt aufgelöst in sich nicht mehr verstehende feindliche Truppen, Parteien, Weltauffassungen. Und so wie einst aus der Not dieser Zerrissenheit in einem unerhörten Ringen wieder die deutsche Einheit kommen mußte, um dem deutschen Leben die Voraussetzungen zu sichern, so war mir klar, daß aus der Zerrissenheit, die sich November 18 endgültig ankündigte, nur ein Weg wieder nach oben führen kann: Der Weg der Wiedergewinnung einer neuen deutschen Einheit. Einst waren wir staatlich zerrissen, nun waren wir als Volk getrennt. Einst haben wir die staatlichen Grenzen eingerissen und ein nationalpolitisch einiges Reich geschaffen. Heute müssen wir ein Reich in den Grenzen von Klassen und Ständen, Beruf und Parteien, um aus ihnen zu machen wieder ein einheitliches deutsches Volk. Etwas war mir in diesen Novembertagen klargeworden: Wenn schon das Leben, die Herkunft der einzelnen Menschen, die Wirtschaft, Stand, Beruf, Bildung, Wissen, Vermögen sie trennen, dann kann nicht die Politik auf dieser Trennung aufbauen und sie politisch organisieren und damit verewigen. Irgendein Gegengewicht muß gegen die zersetzenden und auflösenden Tendenzen des übrigen Lebens geschaffen werden. Gewiß: ***Reich und Arm, Stadt und Land, Gebildete, Wissende und Unwissende, sie sind da. Aufgabe der Politik kann es nun nicht sein deshalb sie getrennt zu***

organisieren, um sie niemals wieder zusammenkommen zu lassen, sondern Aufgabe der politischen Führung muß es sein, diese natürlichen Trennungen nun durch ein größeres Ideal, durch eine größere Erkenntnis zu überwinden*. Daher, faßte ich damals als ein namenloser und unbekannter Soldat den Entschluß, nun eine Bewegung zu bilden, die über Stände und Berufe, Parteien, Klassen von früher hinweg das deutsche Volk auf einer neuen möglichen Ebene wieder vereinigen kann. Das, was war, das traten wir an. Nicht wir waren dafür verantwortlich. Verantwortung tragen wir nur alle für das, was nun kommt. Und ich faßte damals den Entschluß, es als Einzelner, Unbekannter zu wagen, dieser Zerreißung den Krieg anzusagen und über diese Parteien hinweg das deutsche Volk eben doch wieder auf einer Ebene zusammenzupassen. Und wenn ich dieses positive Ziel mir damals aufstellte, dann war ich mir darüber klar, daß man damit verbinden mußte den Krieg und Kampf gegen die Erscheinungen unseres politischen Lebens, die an dem Ziel nicht nur nicht interessiert waren, sondern es im Gegenteil hassten, weil sie aus der Zerrissenheit allein ihre Existenz begründen konnten. Und damit war notwendig der Kampf in erster Linie gegen die Klassenvorstellungen, gegen den Gedanken des Klassenkrieges und Klassenkampfes, der Klassenherrschaft, ganz gleich, wo diese Auffassungen auch sein konnten. Der Kampf gegen den Marxismus wurde damals zum ersten Mal zu einem Kampfziel erhoben. Damals gelobte ich mir zum ersten Mal als Unbekannter, Einzelner diesen Krieg zu beginnen und nicht zu ruhen, bis endlich diese Erscheinung aus dem deutschen Leben beseitigt sein würde.*

Denn folgendes sah ich: Der Marxismus bedeutet die Verewigung der Zerreißung der Nation! Damit aber die Schwächung des gesamten Volkes, damit die Verelendung dieses Volkes und damit den Verrat gerade an der Klasse, die er als tragend unter sich wissen will und die er einer besseren Zukunft entgegenzuheben verspricht. Der Verrat an der Arbeiterschaft ist die zwangsläufige Folge dieser Zerreißung des Volkskörpers. ***Und dem muß dann folgen der Verrat selbstverständlich am deutschen Bauer, der Verrat selbstverständlich an diesen Millionenmassen genauso aber Menschen des Mittelstandes und des Handwerks. Und es muß dann kommen zwangsläufig ein Krieg gegen den Begriff Volk und damit gegen den Begriff der Kultur, die aus dem Volk herausgewachsen war.*** *Ein Krieg gegen alle die Traditionen, gegen die Auffassungen von Größe, von Ehre, von Freiheit. Es mußte daraus kommen langsam ein Angriff gegen alle Fundamente unseres Gemeinschaftslebens. Und damit ein Angriff gegen die Grundlagen unseres Lebens. Nach außen hin unterwürfig pazifistisch, nach innen terroristisch. Nur so allein kann diese Weltauffassung der Zerstörung und ewigen Verneinung sich behaupten. Und die Folgen, sie sind genauso eingetroffen. 14 Jahre herrscht heute diese Partei. 14 Jahre herrscht diese Weltanschauung, manches Mal vielleicht unverhüllt, manches Mal vielleicht schamhaft verdeckt. Aber im Kern immer doch derselbe Geist, den sie tausendfältig überall sehen. Und die Ergebnisse, sie sind grauenhaft. Ich will nicht die Vergangenheit nehmen und die Sünden an dieser Vergangenheit, sondern will nur nehmen diese 15 Jahre, die hinter uns liegen. Angefangen von dem Tage, an dem hier in Deutschland der Munitionsstreik ausbrach. Übergehen dann endlich zu dem Tage, da die rote Fahne gehißt wurde und die Revolution unser Volk verwirrte. Übergehen dann in die Zeit dieser ewigen Demütigungen, in die Zeit dieser beginnenden Unterwerfung, dieser beginnenden Auslieferung aller deutschen Lebensvoraussetzungen. Die Zeit, da man auf alles Verzicht geleistet hat, das 40–50 Jahre vorher mühsam dem deutschen Volk erworben hatten. Unser Heer zerbrach, unsere Flotte ausgeliefert wurde, unsere Handelsflotte zerstört wurde, in der Zeit da man dann unsere Kolonien endgültig weggab, da die deutsche Wirtschaft ihre gesamten Auslandskapitalien verlor, und da nun endlich im Friedensvertrag selbst das deutsche Volk Verpflichtungen aufgebürdet erhielt, die wahnsinnig waren! Unerhört deshalb, weil sie vor allem auf den Ergebnissen des Krieges fußend für alle Zukunft die Welt in zwei Hälften zerreißen sollten. Sieger und Besiegte, Völker mit Recht und Völker mit Unrecht, Völker mit Lebensmöglichkeiten und Völker, denen man die Lebensmöglichkeiten einfach*

nahm. Unmöglich, die Folgen und die Wirkungen. Das deutsche Volk begann damals von Jahr zu Jahr mehr zu verfallen. Und nicht nur an Größe und an Macht, real gemessen, sondern zu verfallen in seiner Ehre und zu verfallen damit in seinem Ansehen. Es kam die Zeit, da man sich nur dann mit Stolz zum Deutschen bekennen durfte, wenn man den Blick in die Vergangenheit richtete, sich aber schämen mußte, wenn man die Gegenwart besah. Und gleich diesem außenpolitischen und machtpolitischen Verfall setzte nun ein der Verfall im Inneren. Auflösung all dieser großen Organisationen unseres nationalen Lebens und unserer nationalen Kraft. Der Verfall unserer Verwaltung, die Korruption hielt nun ihren Einzug und parallel damit der Verfall unserer Volksgemeinschaft, die Atomisierung unseres politischen Lebens, Auflösung aller Gefüge in unserem Volk! Sieg des Gedankens internationaler Verbrüderungen, selbst aber wieder uneins in sich, eine zweite Internationale steht auf und streitet sich in eine dritte und umgekehrt und gegen beide Erscheinungen eine Welt bürgerlicher Grüppchen, bürgerlicher Vereinigungen. Deutschland sinkt in diesen Hexenkessel hinunter politischer Wirrnis, des politischen Verfalls. Und über all dem erhebt sich nun das Finanzkapital als Sieger. Deutsche Händler unterschreiben Verpflichtungen, die unerfüllbar sind. Mit 100 Milliarden wird umgegangen, als ob es sich bloß um wenige Tausend Mark handeln würde. ***Was Generationen vorher geschaffen haben, wird nun leichten Herzens verpfändet oder preisgegeben. Es kommt und kam damit die Zeit dieses furchtbarsten Verbrechens am deutschen Volk, der ewigen Auspressung und ewigen Ausplünderung, dieser ewigen Unterdrückung! Und wir haben selbst in dieser Zeit gesehen, wie nun langsam das Leben der einzelnen deutschen Menschen immer tiefer und tiefer sank. Eine Inflation hat dann unser Volk noch erdulden müssen, die Millionen Menschen um ihre Spargroschen beraubte. Alles, alles angestiftet und alles gemacht und alles verantwortet von den Männern des Novembers 1918. Und dann kam der Verfall unserer Kultur, diese Welle von Verpestungen unseres ganzen kulturellen Lebens, der Zersetzung unserer Literatur, der Vergiftung unseres Theaters, der Kino, die ganze Kunst, sie wird nun langsam vernarrt. Millionen unserer deutschen Volksgenossen nehmen gar keinen Anteil mehr! Sie sagt ihnen nicht mehr, diese Kunst, die nicht aus unserem Volk geboren worden ist, sondern die uns fremd ist und fremd bleiben wird. Die nichts mit deutschem Wesen zu tun hat und nicht aus unserer Seele kam!*** *Sie ist nur durch eine geschäftige Presse unserem Volk aufoktroyiert worden. Mundgerecht gemacht worden. Und parallel damit beginnt der Angriff gegen die Erziehung unserer Jugend, die Vergiftung der kleinen Kindergehirne schon, das Herausreißen aller Erinnerungen an unsere deutsche Vergangenheit, die Beschimpfung aller Großen Männer unseres Volkes, das Entfernen der Erinnerung an sie aus den Herzen und aus den Gehirnen dieser kleinen deutschen Jugend und damit im großen eine Besudelung der deutschen Geschichte überhaupt. Nichts, was einst Groß war, nichts was mitgeholfen hat diesen Staat und dieses Volk zu begründen, stark zu machen wurde nun verschont von diesen zersetzenden und zerfressenden Angriffen. Alles heruntergezogen, angefangen von den Symbolen der Vergangenheit, von Kokarden und Fahnen bis zu den Großen Männern unserer Geschichte.*

Parallel damit setzt nun der Verfall der Wirtschaft ein. Sie, die einst vorgegeben haben das deutsche Volk in Glück und in Wohlfahrt zu bringen, die von Schönheit und Freiheit und Würde geredet haben, ***wohin haben sie in den 14 Jahren Deutschland geführt? Die Staatsfinanzen erst in Unordnung gebracht, die ungeheuren Kriegsrohstoffe in wenigen Jahren vergeudet! Von Milliarden Summen blieb keine Mark übrig!*** *Sie beginnen dann das Verbrechen der Inflation und nachdem sie mit diesem neuen Raubzug unter ihren Ministern Hilferding und Genossen die Nation ruinierten, setzt der Zinswucher ein. Unerhörte Wucherzinsen, die in keinem Staat früher fraglos hätten genommen werden dürfen, die sind nun in der sozialen Republik an der Tagesordnung. Und damit beginnt dann weiter die Vernichtung der Produktion, die Vernichtung durch diese marxistischen*

Wirtschaftstheorien an sich und dann durch den Wahnsinn einer Steuerpolitik, der das übrige noch besorgt. Und nun sehen wir, wie Stand um Stand zusammenbricht, der Mittelstand allmählich verzweifelt, Hunderttausende von Existenzen ausgelöscht werden. Jahr für Jahr zehntausende von Konkurse, hunderttausende von Zwangsversteigerungen stattfinden und dann frrißt das hinüber auf den Bauernstand, der beginnt zu verelenden. Der fleißigste Stand im ganzen Volk, er geht zugrunde, kann nicht mehr existieren. Und dann greift es endlich zurück wieder nach der Stadt, wo die Arbeitslosen allmählich beginnen zu wachsen. Eine, zwei, drei Millionen, vier Millionen, fünf Millionen, sechs Millionen, sieben Millionen. Heute mögen es sieben bis acht Millionen tatsächlich sein.

Sie haben vernichtet, was sie vernichten konnten in vierzehnjähriger „Arbeit", in der sie von niemandem gestört worden sind! Heute ist dieses Elend vielleicht durch einen einzigen Vergleich zu illustrieren. Ein Land, Thüringen. Die Gesamteinnahmen seiner Kommunen betragen 26 Millionen Mark. Davon soll bestritten werden ihre Verwaltung, die Erhaltung ihrer öffentlichen Gebäude, bestritten werden alles was sie ausgeben für Schulen, für Bildungszwecke, bestritten werden alles, was sie ausgeben für Wohlfahrtszwecke. 26 Millionen insgesamt Einnahmen! Und für Wohlfahrtsunterstützungen allein sind 45 Millionen nötig! So sieht es heute in Deutschland aus unter dem Regiment dieser Parteien, die 14 Jahre lang unser Volk ruinierten! *Und es ist nun die Frage, wie lange noch! Deshalb, weil ich überzeugt bin, daß man nun, wenn man nicht zu spät kommen will, mit der Rettung einsetzen muß, habe ich mich bereiterklärt am 30. Januar, die unterdes von sieben Mann zu 12 Millionen emporgewachsene Bewegung einzusetzen zur Rettung des deutschen Volkes und Vaterlandes!*

Sie sagen, die Gegner nun, wo ist euer Programm? Meine Volksgenossen, ich könnte jetzt die Frage an diese Gegner richten: Wo war euer Programm? Habt ihr das, was ihr in Deutschland angerichtet habt, gewollt? War das euer Programm? Oder wolltet ihr das nicht? Wer hinderte euch, das Gegenteil zu tun? Wenn sie heute plötzlich sich nicht erinnern wollen, daß sie die Verantwortung für 14 Jahre tragen, wir werden die Mahner sein und die Ankläger zugleich und dafür sorgen, daß ihr Gewissen nicht nachläßt! Daß sie die Erinnerung nicht trügt. Wenn sie sagen: Sagen sie uns ihr detailliertes Programm, dann kann ich nur zur Antwort geben: Zu jeder Zeit wäre vermutlich ein Programm mit ganz konkreten wenigen Punkten möglich gewesen, für eine Regierung. Nach eurer Wirtschaft, nach eurem Wirken, nach eurer Zersetzung muß man das deutsche Volk von Grund auf neu aufbauen! Genau so wie ihr es bis in den Grund hinein zerstört habt!

Und da erheben sich nun eine Anzahl von großen Aufgaben vor uns. Die erste und damit der erste Programmpunkt:

'Wir wollen nicht lügen und wollen nicht schwindeln! Ich habe deshalb… Ich habe deshalb es ablehnt, jemals vor dieses Volk hinzutreten und billige Versprechungen zu geben. Es kann niemand hier gegen mich aufstehen und zeugen, daß ich je gesagt habe, der Wiederaufstieg Deutschlands sei nur eine Frage von wenigen Tagen. ***Immer und immer wieder predige ich, der Wiederaufstieg der deutschen Nation ist die Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und Gesundheit des deutschen Volkes. So, wie ich selbst 14 Jahre nun gearbeitet habe, unentwegt und ohne jemals schwankend zu werden am Aufbau dieser Bewegung und so, wie es mir gelang, von sieben Mann zu diesen zwölf Millionen zu kommen, so will ich und so wollen wir bauen und arbeiten an der Wiederaufrichtung unseres deutschen Volkes.*** *Und so, wie diese Bewegung heute die Führung des Deutschen Reiches überantwortet bekommen hat, so werden wir einst dieses Deutsche Reich führen wieder zur Größe, zum Leben zurück, und sind hier entschlossen, uns durch gar nichts dabei beirren zu lassen! Und so komme ich zum zweiten Punkt dieses Programms. Ich will Ihnen nicht versprechen, daß diese Wiederauferstehung unseres Volkes von selbst kommt. Wir wollen arbeiten,*

aber das Volk selbst, es muß mithelfen. Es soll nie glauben, daß ihm plötzlich Freiheit, Glück und Leben vom Himmel geschenkt wird. Alles wurzelt nur im eigenen Willen, in der eigenen Arbeit.
Und drittens… und drittens wollen wir unsere ganze Arbeit leiten lassen von einer Erkenntnis, von einer Überzeugung: Glaube niemals an fremde Hilfe, niemals an Hilfe, die außerhalb unserer eigenen Nation, unseres eigenen Volkes liegt! In uns selbst allein liegt die Zukunft des deutschen Volkes. Wenn wir selbst dieses deutsche Volk emporführen durch eigene Arbeit, durch eigenen Fleiß, eigene Entschlossenheit, eigenen Trotz, eigene Beharrlichkeit, dann werden wir wieder emporsteigen, genau wie die Väter einst auch Deutschland nicht geschenkt erhielten, sondern selbst sich schaffen mußten.
Und ein vierter Punkt dieses Programms, er lautet dann: Die Gesetze des Lebens sind immer gleich und immer dieselben. Und wir wollen den Aufbau dieses Volkes vornehmen nicht nach blassen Theorien, die irgendein fremdes Gehirn ersinnt, sondern nach den ewigen Gesetzen, die die Erfahrung, die Geschichte uns zeigt, und die wir kennen! Das heißt also: Im Leben, politisch und wirtschaftlich gesehen, gibt es bestimmte Gesetze, die immer Geltung besitzen, und nach diesen Gesetzen wollen wir den Aufbau des deutschen Volkes durchführen, nicht nach blassen Theorien, nicht nach blassen Vorstellungen.
Und diese Gesetze, die fassen wir in einem fünften Punkt, in einer Erkenntnis zusammen: Die Grundlagen unseres Lebens beruhen auf zwei Faktoren, die niemand uns rauben kann, außer wir selbst geben sie preis. In unserem Volk als Substanz von Fleisch und Blut, von Wille und Ingenium, und in unserem Boden. Volk und Erde, das sind die beiden Wurzeln, aus denen wir unsere Kraft ziehen wollen und auf denen wir unsere Entschlüsse aufzubauen gedenken.
Wir aber wollen gerne, daß mit der Zeit der Wiedererhebung der deutschen Nation nicht nur einzelne Namen verknüpft sind, sondern verknüpft ist wieder der Name des deutschen Volkes selbst. Daß nicht eine Regierung arbeitet, sondern daß eine Millionenmasse hinter diese Regierung tritt, daß sie mithilft mit ihrer Kraft und mit ihrem Willen uns selbst auch wieder zu stärken zu diesem großen und schweren Werk. Ich weiß, daß wenn heute sich die Gräber öffnen würden die Geister der Vergangenheit, die einst für Deutschland stritten und flehten und starben, sie würden emporschweben und hinter uns würde es heute ihr Platz sein. Alle die Großen Männer unserer Geschichte… Ich weiß, sie stehen heute hinter uns und sehen auf unser Werk und unser Wirken!
14 Jahre lang haben die Parteien des Verfalls, des Novembers, der Revolution das deutsche Volk geführt und mißhandelt, 14 Jahre lang zerstört, zersetzt und aufgelöst. Es ist nicht vermessen, wenn ich heute vor die Nation hintrete und sie beschwöre: Deutsches Volk, gib uns vier Jahre Zeit, dann richte und urteile über uns! ***Deutsches Volk, gib uns vier Jahre, und ich schwöre dir: So, wie wir und so wie ich in dieses Amt eintrat, so will ich dann gehen. Ich tat es nicht um Gehalt und nicht um Lohn, ich tat es um deiner selbst wegen!***
Es ist der schwerste Entschluß meines eigenen Lebens gewesen. Ich habe ihn gewagt, weil ich glaubte, daß es sein muß. Ich habe ihn gewagt, weil ich überzeugt bin, daß nun nicht mehr länger gezögert werden darf. Ich habe es gewagt, weil ich der Überzeugung bin, daß endlich unser Volk doch wieder zur Besinnung kommen wird. Und daß, wenn es auch heute uns ungerecht beurteilt und wenn Millionen uns verfluchen mögen, einmal die Stunde kommt, da sie doch hinter uns marschieren werden, da sie einsehen werden: Sie haben wirklich nur das Beste gewollt, auch wenn es schwer war, kein anderes Ziel im Auge gehabt, als dem zu dienen, was uns das Höchste auf Erden ist.
Denn ich kann mich nicht lossagen von dem Glauben an mein Volk, kann mich nicht lossagen von der Überzeugung, daß diese Nation wieder einst auferstehen wird, ***kann mich nicht entfernen von der Liebe zu diesem, meinem Volk, und hege felsenfest die Überzeugung, daß eben doch dann einmal die Stunde kommt, in der die Millionen, die uns heute verfluchen, hinter uns stehen und mit uns begrüßen werden dann das gemeinsam geschaffene, mühsam erkämpfte, bitter***

erworbene neue Deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit. – Amen!

B. Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933 in Berlin.

Retrieved from https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_23._M%C3%A4rz_1933_%28Adolf_Hitler%29. Last visited on July 13, 2019.

Spät kommt ihr, doch ihr kommt!
Die schönen Theorien, die Sie, Herr Abgeordneter, soeben hier verkündeten, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angewendet vor Jahren, die weitere Klage von Ihnen heute erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wende. Und nun erhebe ich nur die eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten? *[...]*
Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volke das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Sie haben es auch auf anderen Gebieten gekonnt. Es wäre genau so möglich gewesen, der deutschen Revolution, die von Ihnen mit ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, die einst Frankreich seiner Erhebung im Jahre 1870 gegeben hat.
Es wäre in Ihrem Ermessen gewesen, die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen zu gestalten, und Sie hätten das Recht gehabt, wenn die Fahne der neuen Republik dann nicht siegreich zurückgekommen wäre, immerhin zu erklären: Wir haben das Äußerste getan, um diese Katastrophe durch den letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwenden.
In der Zeit da mieden Sie den Kampf, den Sie heute in Worten plötzlich der Mitwelt mitteilen wollen.
Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos ist. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten: ich weiß, wir würden nicht ehrlos sein. Gerade unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden, ehrlos ist sie nie gewesen.
Ich bin der Überzeugung, daß wir den Geist dem deutschen Volk einimpfen werden, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit sicherlich, Herr Abgeordneter, nicht ehrlos sein lassen wird.
Auch hier lag es ja an Ihnen, die Sie vierzehn Jahre lang fast die Macht besessen hatten, dafür zu sorgen, daß dieses deutsche Volk der Welt das Beispiel einer Ehre gegeben hätte. Es lag an Ihnen, dafür zu sorgen, daß, wenn schon die äußere Welt uns unterdrückt, die Art, in der das deutsche Volk diese Unterdrückung entgegennimmt, dann aber wenigstens eine würdige ist. Sie hatten die Gelegenheit, gegen all die Erscheinungen der Entwürdigung unseres Volkes aufzutreten. Der Landesverrat, der konnte von Ihnen genau so beseitigt werden, wie er von uns beseitigt werden wird.
Sie haben kein Recht, diesen Spruch überhaupt auf sich zu beziehen, denn dann hätten Sie damals, in dieser Stunde, da jene deutsche Revolution Hochverrat in Tateinheit mit Landesverrat sein mußte, zu dieser Handlung nicht, auch nicht einmal indirekt, Ihre Hand bieten dürfen. Und Sie hätten vermeiden müssen, daß man dann dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslands eine neue Verfassung aufoktroyierte. Denn das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen.
Und Sie hätten damals weiter sich damals zur deutschen Trikolore bekennen müssen, und nicht zu einer Farbe, die der Feind in Flugblättern in unsere Gräben warf, weil man gerade in einer Zeit der Not und der Unterdrückung durch den Gegner erst recht seinen Stolz zeigen muß und sich erst recht bekennen muß zu seinem Volk und zu den eigenen Symbolen. Und sie hätten dann Gelegenheit gehabt, selbst wenn die Umwelt uns gezwungen hätte, das alles preiszugeben, was uns früher hoch und heilig war, in der inneren Ausführung aber die nationale Ehre der Welt gegenüber in Erscheinung treten zu lassen. Sie haben dafür kein Verständnis gehabt!
Sie sagen: Gleiches Recht! So wie wir es nach außen wünschen, so auch nach innen. Für dieses gleiche Recht, Herr Abgeordneter, haben wir vierzehn Jahre gekämpft! Nur dieses gleiche Recht des nationalen Deutschland ihnen gegenüber, 14 Jahre haben sie das nicht gekannt! Reden Sie heute nicht von gleichem Recht!

Sie sagen, man solle nicht einen Besiegten für vogelfrei erklären. Nun, Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten.
Sie reden von Verfolgungen. Ich glaube, es sind wenige unter uns, die nicht die Verfolgungen von Ihrer Seite im Gefängnis büßen mußten. Es sind wenige unter uns, die nicht die Verfolgungen von Ihrer Seite in tausendfältigen Schikanen und tausendfältiger Unterdrückung zu spüren bekommen haben!
Und außer uns hier da weiß ich eine Schar von Hunderttausenden, die einem System der Verfolgung ausgesetzt waren, das entwürdigend, ja geradezu niederträchtig sich oft an ihnen ausließ! Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß man uns jahrelang die Hemden sogar herunterriß, weil die Farbe Ihnen nicht paßte.
Bleiben Sie jetzt nur im Bereich der Wirklichkeit! Aus Ihren Verfolgungen sind wir gewachsen!
Sie sagen weiter, daß die Kritik heilsam sei. Gewiß, wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren; wer aber eine Internationale anbetet der kann uns nicht kritisieren!
Auch hier kommt Ihnen die Erkenntnis reichlich spät, Herr Abgeordneter. Die Heilsamkeit der Kritik hätten Sie in der Zeit erkennen müssen, als wir uns in Opposition befanden. Damals sind Ihnen diese Zitate noch nicht zu Gesicht gekommen, sondern damals hat man unsere Presse verboten und verboten und wieder verboten, unsere Versammlungen verboten und uns das Reden verboten und mir das Reden verboten, jahrelang! Und jetzt sagen Sie: Kritik ist heilsam!
Sie beklagen, daß die Welt am Ende auch unwirkliche Tatsachen erfährt über die Zustände in Deutschland. Sie beklagen, daß man der Welt mitteilt, jeden Tag würden an israelitischen Friedhöfen in Berlin zerstückelte Leichname abgeliefert. Es beklemmt Sie das. Sie möchten so gerne der Wahrheit die Ehre geben! O, Herr Abgeordneter, Ihrer Partei mit Ihren internationalen Beziehungen müßte es spielend leicht sein, die Wahrheit über diese Beziehungen sofort richtigzustellen. Und nicht nur das, ich lese in diesen Tagen die Zeitungen Ihrer eigenen sozialdemokratischen Bruderparteien in Deutsch-Österreich. Niemand hindert Sie, dorthin Ihre Erkenntnis der Wahrheit zu verbreiten. Ich werde neugierig sein, inwieweit die Kraft Ihrer internationalen Bindungen auch hier wirksam wird. [...] Ich habe Ihre Zeitung im Saargebiet gelesen, Herr Abgeordneter, und dieses Blatt treibt nichts anderes als dauernden Landesverrat an Deutschland, Herr Abgeordneter Wels, versucht dauernd dem Ausland gegenüber, Deutschland zu belasten, mit Lügen unser Volk vor der Welt in eine schiefe Lage zu bringen.
Sie sprechen von mangelnder Rechtssicherheit. Meine Herren der Sozialdemokratischen Partei! Ich habe die Revolution ja auch im Jahre 1918 gesehen. Ich muß schon wirklich sagen: wenn wir nicht das Gefühl für das Recht hätten, dann wären wir nicht hier, und Sie säßen auch nicht da!
Sie haben im Jahr 1918 sich gegen die gewendet, die Ihnen nichts getan hatten. Wir beherrschen uns, gegen die uns zu wenden, die uns vierzehn Jahre lang gequält und gepeinigt haben.
Sie sagen, die nationalsozialistische Revolution habe nichts mit Sozialismus zu tun, sondern der Sozialismus bestünde nur darin, daß man die einzige Trägerin des Sozialismus in Deutschland, die SPD, verfolge.
Sie sind wehleidig, meine Herren, und nicht für die heutige Zeit bestimmt, wenn Sie jetzt schon von Verfolgungen sprechen. Was ist Ihnen geschehen? Sie sitzen hier, und geduldig hörte man Ihren Redner an. Sie reden von Verfolgung. Wer hat Sie denn bisher verfolgt?
Sie sagen. Sie seien aber der einzige Träger des Sozialismus. Sie sind der Träger jenes geheimnisvollen Sozialismus gewesen, den das deutsche Volk in der Wirklichkeit niemals zu sehen erhielt.
Sie reden heute von Ihren Leistungen und von Ihren Taten. Sie erzählen, was alles Sie beabsichtigten. An den Früchten soll man Sie auch erkennen! Und die Früchte zeugen gegen Sie!
Wenn das Deutschland, das Sie in vierzehn Jahren zeugten, das Spiegelbild Ihres sozialistischen Wollens ist, dann, meine Herren, geben Sie uns gefälligst vier Jahre Zeit, um Ihnen das Spiegelbild unseres Wollens vorzuzeigen.
Sie sagen: Sie wollen nun den Reichstag ausschalten, um die Revolution fortzusetzen. Meine Herren, dazu hätten wir es nicht nötig gehabt, erstens zu einer Wahl zu schreiten, noch diesen

Reichstag heute einzuberufen, noch diese Vorlage hier einbringen zu lassen. Den Mut, uns auch anders mit Ihnen auseinanderzusetzen, den hätten wir wahrhaftigen Gott gehabt!
Sie sagen weiter, daß die Sozialdemokratie auch von uns nicht weggedacht werden kann, weil sie die erste war, die diese Plätze hier freimachte für das Volk, für die arbeitenden Menschen und nicht nur für Barone oder Grafen. In allem, Herr Abgeordneter, kommen Sie zu spät! Warum haben Sie über diese Ihre Gesinnung nicht beizeiten Ihren Freund Grzesinski, warum nicht Ihre anderen Freunde Braun und Severing belehrt, die jahrelang mir vorwarfen, ich sei doch nur ein Anstreichergeselle! Jahrelang haben Sie das auf Plakaten behauptet. [...] Und endlich mir sogar drohten, mit der Hundepeitsche mich aus Deutschland zu jagen!
Dem deutschen Arbeiter werden wir Nationalsozialisten von jetzt ab die Bahn freimachen zu dem, was er fordern und verlangen kann. Wir Nationalsozialisten werden seine Fürsprecher sein. Sie, meine Herren, sind nicht mehr benötigt!
Sie sprechen weiter, daß nicht die Macht entscheidend sei, sondern das Rechtsbewußtsein. Dieses Rechtsbewußtsein haben wir vierzehn Jahre lang in unserem Volk zu erwecken versucht, und es ist durch uns erweckt worden. Allerdings, ich glaube nun einmal aus den eigenen politischen Erfahrungen, die ich mit Ihnen gemacht habe, daß das Recht allein leider noch nicht genügt, — man muß auch die Macht besitzen!
Und verwechseln Sie uns nicht mit einer bürgerlichen Welt! Sie meinen, daß Ihr Stern wieder aufgehen könnte! Meine Herren, der Stern Deutschland wird aufgehen und Ihrer wird sinken.
Sie sagen, daß Sie nicht gebrochen worden seien in der Zeit der Sozialistengesetzgebung. Das war die Zeit, in der die deutsche Arbeiterschaft in Ihnen noch etwas anderes sah, als was Sie heute sind. Warum aber haben Sie diese Erkenntnis denn vergessen uns gegenüber? Was im Völkerleben morsch, alt und gebrechlich wird, das vergeht und kommt nicht wieder.
Auch Ihre Stunde hat geschlagen, und nur weil wir Deutschland sehen und seine Not und die Notwendigkeiten des nationalen Lebens, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können.
Des Rechtes wegen tun wir es — nicht weil wir die Macht überschätzen, sondern weil wir uns am Ende mit denen, die vielleicht heute von uns getrennt, aber doch auch an Deutschland glauben, einst uns vielleicht leichter finden können. Denn ich möchte nur nicht in den Fehler verfallen, Gegner bloß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu versöhnen. ***Ich möchte denen, die am Ende vielleicht auf anderen Wegen auch mit ihrem Volk empfinden, ich möchte die Hand reichen und möchte nicht einen ewigen Krieg ansagen, nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe zu meinem Volk, und um diesem deutschen Volk all das zu ersparen, was in dieser Zeit der Kämpfe mit zugrunde geht.***
Sie wollen mich aber da niemals mißverstehen. Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet. Ich erkenne nicht an das Gebot einer Internationale.
Ich glaube, daß Sie für dieses Gesetz nicht stimmen, weil Ihrer innersten Mentalität nach die Absicht Ihnen unbegreiflich ist, die uns dabei beseelt.
Ich glaube aber, daß Sie das nicht tun würden, wenn wir das wären, was heute Ihre Presse im Ausland über uns verbreitet, und ich kann Ihnen nur sagen: ich will auch gar nicht, daß Sie dafür stimmen!
Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!

C. Hitler – Speech addressing the Hitler Youth in Nuremberg, Sept 8, 1934. From *Triumph des Willens*

Transcription retrieved from https://www.tekki.ch/texte/tdw/node11.html
Last visited on July 13, 2019.

Meine deutsche Jugend, nach einem Jahr kann ich euch hier wieder begrüssen.

Ihr seid heute hier in dieser Muschel nur ein Ausschnitt dessen, was ausser hier über ganz Deutschland steht. Und wir wünschen uns, dass ihr, deutsche Jungens und deutsche Mädchen, in euch all das aufnehmt, was wir dereinst uns von Deutschland erhoffen.

Wir wollen ein Volk sein, und ihr, meine Jugend, sollt dieses Volk nun werden. Wir wollen einst keine Klassen und Stände mehr sehen, und ihr dürft in euch schon nicht das grosswerden lassen. Wir wollen einst ein Reich sehen, und ihr müsst euch schon dafür erziehen.

Wir wollen, dass dieses Volk einst gehorsam ist, und ihr müsst euch in dem Gehorsam üben. Wir wollen, dass dieses Volk einst friedliebend und aber auch tapfer ist, und ihr müsst friedfertig sein...

Und ihr müsst deshalb friedfertig sein und mutig zugleich. Wir wollen, dass dieses Volk einst nicht verweichlicht wird, sondern dass es hart sein kann, und ihr müsst euch in der Jugend dafür stählen. Ihr müsst lernen, Entbehrungen auf Euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen. Denn was wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber in euch wird Deutschland weiterleben. Und wenn von uns nichts mehr übrigsein wird, dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem Nichts hochgezogen haben, in euren Fäusten halten müssen. Und ich weiss, das kann nicht anders sein, denn ihr seid Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. Und in euren jungen Gehirnen brennt der selbe Geist, der uns beherrscht. Ihr könnt nicht anders sein, als mit uns verbunden. Und wenn die grossen Kolonnen unserer Bewegung heute siegend durch Deutschland marschieren, dann weiss ich: ihr schliesst euch den Kolonnen an. Und wir wissen: Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland.

D. Trump – Trump's parts from his First 2016 Presidential Debate, September 26, 2016 in New York.

Only Trump's parts were selected.
Retrieved from https://www.politico.com/story/2016/09/full-transcript-first-2016-presidential-debate-228761. Last visited July 13, 2019.

*T**hank you, Lester. Our jobs are fleeing the country. They're going to Mexico. They're going to many other countries. You look at what China is doing to our country in terms of making our product. They're devaluing their currency, and there's nobody in our government to fight them. And we have a very good fight. And we have a winning fight. Because they're using our country as a piggy bank to rebuild China, and many other countries are doing the same thing. So we're losing our good jobs, so many of them.** When you look at what's happening in Mexico, a friend of mine who builds plants said it's the eighth wonder of the world. They're building some of the biggest plants anywhere in the world, some of the most sophisticated, some of the best plants. With the United States, as he said, not so much.*
So Ford is leaving. You see that, their small car division leaving. Thousands of jobs leaving Michigan, leaving Ohio. They're all leaving. And we can't allow it to happen anymore. As far as child care is concerned and so many other things, I think Hillary and I agree on that. We probably disagree a little bit as to numbers and amounts and what we're going to do, but perhaps we'll be talking about that later.
But we have to stop our jobs from being stolen from us. We have to stop our companies from leaving the United States and, with it, firing all of their people. All you have to do is take a look at Carrier air conditioning in Indianapolis. They left -- fired 1,400 people. They're going to Mexico. So many hundreds and hundreds of companies are doing this.
*We cannot let it happen. Under my plan, I'll be reducing taxes tremendously, from 35 percent to 15 percent for companies, small and big businesses. That's going to be a job creator like we haven't seen since Ronald Reagan. **It's going to be a beautiful thing to watch.***
Companies will come. They will build. They will expand. New companies will start. And I look very, very much forward to doing it. We have to renegotiate our trade deals, and we have to stop these countries from stealing our companies and our jobs.
Well, for one thing -- and before we start on that -- my father gave me a very small loan in 1975, and I built it into a company that's worth many, many billions of dollars, with some of the greatest assets in the world, and I say that only because that's the kind of thinking that our country needs.
Our country's in deep trouble. We don't know what we're doing when it comes to devaluations and all of these countries all over the world, especially China. They're the best, the best ever at it. What they're doing to us is a very, very sad thing.
So we have to do that. We have to renegotiate our trade deals. And, Lester, they're taking our jobs, they're giving incentives, they're doing things that, frankly, we don't do.
Let me give you the example of Mexico. They have a VAT tax. We're on a different system. When we sell into Mexico, there's a tax. When they sell in -- automatic, 16 percent, approximately. When they sell into us, there's no tax. It's a defective agreement. It's been defective for a long time, many years, but the politicians haven't done anything about it.
Now, in all fairness to Secretary Clinton -- yes, is that OK? Good. I want you to be very happy. It's very important to me.
But in all fairness to Secretary Clinton, when she started talking about this, it was really very recently. She's been doing this for 30 years. And why hasn't she made the agreements better? The NAFTA agreement is defective. Just because of the tax and many other reasons, but just because of the fact... Secretary Clinton and others, politicians, should have been doing this for years, not right now, because of the fact that we've created a movement. They should have been doing this for years. What's happened to our jobs and our country and our economy generally is -- look, we owe $20 trillion. We cannot do it any longer, Lester.

Well, the first thing you do is don't let the jobs leave. The companies are leaving. I could name, I mean, there are thousands of them. They're leaving, and they're leaving in bigger numbers than ever.
And what you do is you say, fine, you want to go to Mexico or some other country, good luck. We wish you a lot of luck. But if you think you're going to make your air conditioners or your cars or your cookies or whatever you make and bring them into our country without a tax, you're wrong.
And once you say you're going to have to tax them coming in, and our politicians never do this, because they have special interests and the special interests want those companies to leave, because in many cases, they own the companies. ***So what I'm saying is, we can stop them from leaving. We have to stop them from leaving. And that's a big, big factor.***
That's called business, by the way.
I did not. I did not. I do not say that.
I do not say that.
She talks about solar panels. We invested in a solar company, our country. That was a disaster. They lost plenty of money on that one.
Now, look, I'm a great believer in all forms of energy, but we're putting a lot of people out of work. Our energy policies are a disaster. Our country is losing so much in terms of energy, in terms of paying off our debt. You can't do what you're looking to do with $20 trillion in debt.
The Obama administration, from the time they've come in, is over 230 years' worth of debt, and he's topped it. He's doubled it in a course of almost eight years, seven-and-a-half years, to be semi- exact.
So I will tell you this. We have to do a much better job at keeping our jobs. And we have to do a much better job at giving companies incentives to build new companies or to expand, because they're not doing it.
And all you have to do is look at Michigan and look at Ohio and look at all of these places where so many of their jobs and their companies are just leaving, they're gone.
And, Hillary, I'd just ask you this. You've been doing this for 30 years. Why are you just thinking about these solutions right now? For 30 years, you've been doing it, and now you're just starting to think of solutions.
I will bring -- excuse me. I will bring back jobs. You can't bring back jobs.
Yeah, for 30 years.
Well, he approved NAFTA…
He approved NAFTA, which is the single worst trade deal ever approved in this country.
But you haven't done it in 30 years or 26 years or any number you want to...
You haven't done it. You haven't done it.
Excuse me.
Your husband signed NAFTA, which was one of the worst things that ever happened to the manufacturing industry.
You go to New England, you go to Ohio, Pennsylvania, you go anywhere you want, Secretary Clinton, and you will see devastation where manufacture is down 30, 40, sometimes 50 percent. NAFTA is the worst trade deal maybe ever signed anywhere, but certainly ever signed in this country.
And now you want to approve Trans-Pacific Partnership. You were totally in favor of it. Then you heard what I was saying, how bad it is, and you said, I can't win that debate. But you know that if you did win, you would approve that, and that will be almost as bad as NAFTA. Nothing will ever top NAFTA.
You called it the gold standard.
You called it the gold standard of trade deals. You said it's the finest deal you've ever seen.
And then you heard what I said about it, and all of a sudden you were against it.
Not.
So is it President Obama's fault?
Is it President Obama's fault?
Secretary, is it President Obama's fault?
Because he's pushing it.
But you have no plan.
Secretary, you have no plan.
That's about all you've…

You are going to approve one of the biggest tax cuts in history. You are going to approve one of the biggest tax increases in history. You are going to drive business out. Your regulations are a disaster, and you're going to increase regulations all over the place.
And by the way, my tax cut is the biggest since Ronald Reagan. I'm very proud of it. It will create tremendous numbers of new jobs. But regulations, you are going to regulate these businesses out of existence.
When I go around -- Lester, I tell you this, I've been all over. And when I go around, despite the tax cut, the thing -- the things that business as in people like the most is the fact that I'm cutting regulation. You have regulations on top of regulations, and new companies cannot form and old companies are going out of business. And you want to increase the regulations and make them even worse.
I'm going to cut regulations. I'm going to cut taxes big league, and you're going to raise taxes big league, end of story.
Facts.
And take a look at mine, also, and you'll see.
Well, could I just finish -- I think I...
I think I should -- you go to her website, and you take a look at her website.
She's going to raise taxes $1.3 trillion.
And look at her website. You know what? It's no difference than this. She's telling us how to fight ISIS. Just go to her website. She tells you how to fight ISIS on her website. I don't think General Douglas MacArthur would like that too much.
No, no, you're telling the enemy everything you want to do.
See, you're telling the enemy everything you want to do. No wonder you've been fighting -- no wonder you've been fighting ISIS your entire adult life.
Well, I'm really calling for major jobs, because the wealthy are going create tremendous jobs. They're going to expand their companies. They're going to do a tremendous job.
I'm getting rid of the carried interest provision. And if you really look, it's not a tax -- it's really not a great thing for the wealthy. It's a great thing for the middle class. It's a great thing for companies to expand.
And when these people are going to put billions and billions of dollars into companies, and when they're going to bring $2.5 trillion back from overseas, where they can't bring the money back, because politicians like Secretary Clinton won't allow them to bring the money back, because the taxes are so onerous, and the bureaucratic red tape, so what -- is so bad.
So what they're doing is they're leaving our country, and they're, believe it or not, leaving because taxes are too high and because some of them have lots of money outside of our country. And instead of bringing it back and putting the money to work, because they can't work out a deal to -- and everybody agrees it should be brought back.
Instead of that, they're leaving our country to get their money, because they can't bring their money back into our country, because of bureaucratic red tape, because they can't get together. Because we have -- we have a president that can't sit them around a table and get them to approve something.
And here's the thing. Republicans and Democrats agree that this should be done, $2.5 trillion. I happen to think it's double that. It's probably $5 trillion that we can't bring into our country, Lester. And with a little leadership, you'd get it in here very quickly, and it could be put to use on the inner cities and lots of other things, and it would be beautiful.
But we have no leadership. And honestly, that starts with Secretary Clinton.
Why not?
There's nothing crazy about not letting our companies bring their money back into their country.
Yes
Then you didn't read it.
Who gave it that name? The first I've -- who gave it that name?
How much? How much for my family?
Lester, how much?

Typical politician. All talk, no action. Sounds good, doesn't work. Never going to happen. Our country is suffering because people like Secretary Clinton have made such bad decisions in terms of our jobs and in terms of what's going on.

***Now, look**, we have the worst revival of an economy since the Great Depression. And believe me: We're in a bubble right now. And the only thing that looks good is the stock market, but if you raise interest rates even a little bit, that's going to come crashing down.*

We are in a big, fat, ugly bubble. And we better be awfully careful. And we have a Fed that's doing political things. This Janet Yellen of the Fed. The Fed is doing political -- by keeping the interest rates at this level. And believe me: The day Obama goes off, and he leaves, and goes out to the golf course for the rest of his life to play golf, when they raise interest rates, you're going to see some very bad things happen, because the Fed is not doing their job. The Fed is being more political than Secretary Clinton.

I don't mind releasing -- I'm under a routine audit. And it'll be released. And -- as soon as the audit's finished, it will be released.

But you will learn more about Donald Trump by going down to the federal elections, where I filed a 104-page essentially financial statement of sorts, the forms that they have. It shows income -- in fact, the income -- I just looked today -- the income is filed at $694 million for this past year, $694 million. If you would have told me I was going to make that 15 or 20 years ago, I would have been very surprised.

But that's the kind of thinking that our country needs. When we have a country that's doing so badly, that's being ripped off by every single country in the world, it's the kind of thinking that our country needs, because everybody -- Lester, we have a trade deficit with all of the countries that we do business with, of almost $800 billion a year. You know what that is? That means, who's negotiating these trade deals?

We have people that are political hacks negotiating our trade deals.

Excuse me.

Well, I told you, I will release them as soon as the audit. Look, I've been under audit almost for 15 years. I know a lot of wealthy people that have never been audited. I said, do you get audited? I get audited almost every year.

And in a way, I should be complaining. I'm not even complaining. I don't mind it. It's almost become a way of life. I get audited by the IRS. But other people don't.

I will say this. We have a situation in this country that has to be taken care of. I will release my tax returns -- against my lawyer's wishes -- when she releases her 33,000 e-mails that have been deleted. As soon as she releases them, I will release.

I will release my tax returns. And that's against -- my lawyers, they say, "Don't do it." I will tell you this. No -- in fact, watching shows, they're reading the papers. Almost every lawyer says, you don't release your returns until the audit's complete. When the audit's complete, I'll do it. But I would go against them if she releases her e-mails.

It's not negotiable, no. Let her release the e-mails. Why did she delete 33,000...

That makes me smart.

That was more than a mistake. That was done purposely. OK? That was not a mistake. That was done purposely. When you have your staff taking the Fifth Amendment, taking the Fifth so they're not prosecuted, when you have the man that set up the illegal server taking the Fifth, I think it's disgraceful. And believe me, this country thinks it's -- really thinks it's disgraceful, also.

As far as my tax returns, you don't learn that much from tax returns. That I can tell you. You learn a lot from financial disclosure. And you should go down and take a look at that.

The other thing, I'm extremely underleveraged. The report that said $650 -- which, by the way, a lot of friends of mine that know my business say, boy, that's really not a lot of money. It's not a lot of money relative to what I had.

The buildings that were in question, they said in the same report, which was -- actually, it wasn't even a bad story, to be honest with you, but the buildings are worth $3.9 billion. And the $650 isn't even on that. But it's not $650. It's much less than that.

But I could give you a list of banks, I would -- if that would help you, I would give you a list of banks. These are very fine institutions, very fine banks. I could do that very quickly.

I am very underleveraged. I have a great company. I have a tremendous income. And the reason I say that is not in a braggadocios way. It's because it's about time that this country had somebody running it that has an idea about money.
When we have $20 trillion in debt, and our country's a mess, you know, it's one thing to have $20 trillion in debt and our roads are good and our bridges are good and everything's in great shape, our airports. Our airports are like from a third world country.
You land at LaGuardia, you land at Kennedy, you land at LAX, you land at Newark, and you come in from Dubai and Qatar and you see these incredible -- you come in from China, you see these incredible airports, and you land -- we've become a third world country.
So the worst of all things has happened. We owe $20 trillion, and we're a mess. We haven't even started. And we've spent $6 trillion in the Middle East, according to a report that I just saw. Whether it's 6 or 5, but it looks like it's 6, $6 trillion in the Middle East, we could have rebuilt our country twice. And it's really a shame. And it's politicians like Secretary Clinton that have caused this problem. Our country has tremendous problems. We're a debtor nation. We're a serious debtor nation. And we have a country that needs new roads, new tunnels, new bridges, new airports, new schools, new hospitals. And we don't have the money, because it's been squandered on so many of your ideas.
It would be squandered, too, believe me.
Maybe he didn't do a good job and I was unsatisfied with his work...
Which our country should do, too.
Wrong. Wrong.
So, yeah, I think -- I do think it's time. Look, it's all words, it's all sound bites. I built an unbelievable company. Some of the greatest assets anywhere in the world, real estate assets anywhere in the world, beyond the United States, in Europe, lots of different places. It's an unbelievable company.
But on occasion, four times, we used certain laws that are there. And when Secretary Clinton talks about people that didn't get paid, first of all, they did get paid a lot, but taken advantage of the laws of the nation.
Now, if you want to change the laws, you've been there a long time, change the laws. But I take advantage of the laws of the nation because I'm running a company. My obligation right now is to do well for myself, my family, my employees, for my companies. And that's what I do.
But what she doesn't say is that tens of thousands of people that are unbelievably happy and that love me. I'll give you an example. We're just opening up on Pennsylvania Avenue right next to the White House, so if I don't get there one way, I'm going to get to Pennsylvania Avenue another.
But we're opening the Old Post Office. Under budget, ahead of schedule, saved tremendous money. I'm a year ahead of schedule. And that's what this country should be doing.
We build roads and they cost two and three and four times what they're supposed to cost. We buy products for our military and they come in at costs that are so far above what they were supposed to be, because we don't have people that know what they're doing.
When we look at the budget, the budget is bad to a large extent because we have people that have no idea as to what to do and how to buy. The Trump International is way under budget and way ahead of schedule. And we should be able to do that for our country.
First of all, Secretary Clinton doesn't want to use a couple of words. And that's law and order. And we need law and order. If we don't have it, we're not going to have a country. And when I look at what's going on in Charlotte, a city I love, city where I have investments, when I look at what's going on throughout various parts of our country -- I can just keep naming them all day long -- we need law and order in our country.
And I just got today, as you know, the endorsement of the Fraternal Order of Police, it just came in. We have endorsements from, I think, almost every police group, very -- I mean, a large percentage of them in the United States. We have a situation where we have our inner cities, African-Americans, Hispanics, are living in hell, because it's so dangerous.
You walk down the street, you get shot. In Chicago, they've had thousands of shootings, thousands, since January 1st. Thousands of shootings. And I say, where is this? Is this a war-torn country? What are we doing? And we have to stop the violence, we have to bring back law and order, in a place like Chicago, where thousands of people have been killed. Thousands, over the last number of years.

In fact, almost 4,000 have been killed since Barack Obama became president. Over 4 -- almost 4,000 people in Chicago have been killed. We have to bring back law and order. Now, whether or not in a place like Chicago, you do stop and frisk, which worked very well, Mayor Giuliani is here, it worked very well in New York. It brought the crime rate way down, but you take the gun away from criminals that shouldn't be having it.

We have gangs roaming the street. And in many cases, they're illegally here, illegal immigrants. And they have guns. And they shoot people. And we have to be very strong. And we have to be very vigilant. We have to be -- we have to know what we're doing. Right now, our police, in many cases, are afraid to do anything. We have to protect our inner cities, because African-American communities are being decimated by crime.

No, you're wrong. It went before a judge who was a very against police judge. It was taken away from her and our mayor, our new mayor, refused to go forward with the case. They would have won an appeal. If you look at it, throughout the country, there are many places --

No, the argument is that we have to take the guns away from these people that have them and that are bad people that shouldn't have them. These are felons, these are people that are bad people that shouldn't be -- when you have 3,000 shootings in Chicago, from January 1st, when you have 4,000 people killed in Chicago by guns, from the beginning of the presidency of Barack Obama, his hometown, you have to have stop and frisk.

You need more police, you need a better community, you know, relation. You don't have good community relations in Chicago. It's terrible. I have property there. It's terrible what's going on in Chicago. But when when you look -- and Chicago's not the only -- you go to Ferguson, you go to so many different places. You need better relationships -- I agree with Secretary Clinton on this -- you need better relationships between the communities and the police. Because in some cases it's not good. But you look at Dallas, where the relationships were really studied, the relationships were really a beautiful thing, and then five police officers were killed one night very violently. ***So there's some bad things going on. Some really bad things.***

Lester, we need law and order. We need law and order in the inner cities. Because the people that are most affected by what's happening are African-American and Hispanic people. And it's very unfair to them what our politicians are allowing to happen.

First of all, I agree, and a lot of people even within my own party want to give certain rights to people on watch lists and no fly lists. I agree with you, when a person is on a watch list or a no fly list -- and I have the endorsement of the NRA, which I'm very proud of, these are very very good people, and they are protecting the Second Amendment -- but I think we have to look very strongly at no fly lists and watch lists, and when people are on there, even if they shouldn't be on there, we'll help them, we'll help them legally, we'll help them get off. But I tend to agree with that, quite strongly.

I do want to bring up the fact that you were the one that brought up the word super predator about young black youth. That's a term that I think was a -- it's been horribly met as you know. I think you apologized for it. But I think it was a terrible thing to say, and when it comes to stop and frisk, you know, you're talking about takes guns away. Well I'm talking about taking guns away from gangs and people that use them. I don't think -- I really don't think you disagree with me on this, if you want to know the truth. I think there's a political reason why you can't say, I really don't believe. In New York City, stop and frisk, we had 2,200 murders and stop and frisk brought it down to 500 murders, 500 is a lot of murders. Hard to believe, 500 is supposed to be good.

We went from 2,200 to 500, and it was continued on by Mayor Bloomberg. And it was terminated by our current mayor. Stop and frisk had a tremendous impact on the safety of New York City. Tremendous beyond belief. When you say it has no impact, it really did, it had a very big impact.

You're wrong.

Murders are up.

I'd like to responded if I might.

Look, the African-American community has been let down by our politicians. They talk good around election time, like right now, and after the election, they said, see ya later, I'll see you in four years. The African-American community -- look, the community within the inner cities has been so badly treated, they've been abused and used in order to get votes by Democrat politicians, that's what it is. They've controlled these communities for up to 100 years.

You look at the inner cities, I just left Detroit, I just left Philadelphia. You've seen me, I've been all over the place. You decided to stay home and that's OK.
I will tell you, I've been all over, and I've met some of the greatest people I'll ever meet within these communities. And they are very very upset with what their politicians have told them And what their politicians have done.
I'll tell you, it's simple to say. Sidney Blumenthal works for the campaign and close -- very close friend of Secretary Clinton. And her campaign manager Patti Doyle went to -- during the campaign, her campaign against President Obama, fought very hard, and you can go look it up and you can check it out, if you look at CNN this past week, Patti Doyle was on Wolf Blitzer saying that this happened, Blumenthal sent McClatchy to Kenya to find out about it, they were pressing very hard. They failed to get the birth certificate.
When I got involved I didn't fail, I got him to give the birth certificate. I'm satisfied with it.
I want to get on to defeating ISIS, to creating jobs. I want to get on to having a strong border. I want to get on to things that are very important to me, and that are very important to the country.
Nobody was pressing it, nobody was caring much about it. I figured you'd ask the question tonight, of course.
I was the one that got him to produce the birth certificate, and I think I did a good job. Secretary Clinton also fought it, I mean, you know -- now, everybody in mainstream is going to say, that's not true. Look, it's true. Sidney Blumenthal sent a reporter -- you just have to take a look at CNN, the last week, the interview with your former campaign manager. And she was involved. But just like she can't bring back jobs, she can't produce.
Well, I say nothing, I say nothing, because I was able to get him to produce it. He should have produced it a long time before. I say nothing. But let me just tell you, when you talk about healing, *I think that I've developed very, very good relationships, over the last little while with the African-American community. I think you can see that. And I feel like they really wanted me to come to that conclusion, and I think I did a great job and a great service, not only for the country but even for the president in getting him to produce his birth certificate.*
I would love to respond. First of all, I got to watch in preparing for this, some of your debates against Barack Obama. You treated him with terrible disrespect, and I watched the way you talk now about how lovely everything is, and how wonderful you are -- it doesn't work that way. You were after him, you were trying to -- you even sent out or your campaign sent out pictures of him in a certain garb, very famous pictures, I don't think you can deny that. Just last week, your campaign manager said it was true. So when you tried to act holier than thou, it really doesn't work.
As far as the lawsuit, yes, when I was very young, I went into my father's company. We along with many, many other companies throughout the country, it was a federal lawsuit, were sued. We settled the suit with zero -- no admission of guilt. It was very easy to do. But they sued many people. I notice you bring that up a lot. And I also notice the nasty commercials you do on me in so many different ways, which I don't do on you. Maybe I'm trying to save the money. Frankly, I look at that, and I say, isn't that amazing? I settled that lawsuit with no admission of guilt, but that was a lawsuit brought against many, many real estate firms, it's one of those things.
I'll go one step further. In Palm Beach, Florida, tough community, a brilliant community, a wealthy community, probably the wealthiest community there is in the world, I opened a club, and really got great credit for it, no discrimination against African-Americans, against Muslims, against anybody. And it's a tremendously successful club. And I'm so glad I did it, and I have been given great credit for what I did. And I'm very very proud of it. And that's the way I feel. That is the true way I feel.
I do want to say that I was just endorsed, and more are coming next week, it will be over 200 admirals. Many of them are here, admirals and generals endorsed me to lead this country. That just happened. And many more are coming. And I'm very proud of it. In addition, I was just endorse the by ICE. They've never endorsed anybody before, on immigration. I was just endorsed by ICE. I was just recently endorsed, 16,500 border patrol agents.
So when Secretary Clinton talks about this, I mean, I'll take the admirals and I'll take the generals any day over the political hacks that I see that have led our country so brilliantly over the last 10 years with their knowledge.

Because look at the mess that we're in. Look at the mess that we're in. As far as the cyber, I agree to parts of what Secretary Clinton said, we should be better than anybody else, and perhaps we're not. I don't think anybody knows it was Russia that broke into the DNC. She's saying Russia, Russia, Russia. Maybe it was. I mean, it could be Russia, but it could also be China, but it could also be lots of other people, it also could be someone sitting on their bed that weighs 400 pounds, OK?

You don't know who broke into DNC, but what did we learn with DNC? We learn that Bernie Sanders was taken advantage of by your people. By Debbie Wasserman Schultz. Look what happened to her. But Bernie Sanders was taken advantage of. That's what it is.

Now, whether that was Russia, whether that was China, whether it was another country, we don't know, because the truth is, under President Obama we've lost control of things that we used to have control over. We came in with an Internet, we came up with the Internet. And I think Secretary Clinton and myself would agree very much, when you look at what ISIS is doing with the Internet, they're beating us at our own game. ISIS. So we have to get very, very tough on cyber and cyber warfare. It is a, it is a huge problem.

I have a son. He's 10 years old. He has computers. He is so good with these computers, it's unbelievable. The security aspect of cyber is very, very tough. And maybe it's hardly do-able. But I will say, we are not doing the job we should be doing, but that's true throughout our whole governmental society. We have so many things that we have to do better, Lester, and certainly cyber is one of them.

First I have to say one thing, very important. Secretary Clinton is talking about taking out ISIS -- we will take out ISIS. Well, President Obama and Secretary Clinton created a vacuum the way they got out of Iraq, because they got out, well they shouldn't have been in, but once they got in, the way they got out was a disaster. And ISIS was formed.

So she talks about taking them out -- she's been doing it a long time, she's been trying to take them out for a long time. She's been trying to take them out for a long time. But they wouldn't even have been formed if they left some troops behind. Like 10,000 or maybe something more than that. And then you wouldn't have had them.

Or, as I've been saying for a long time, and I think you'll agree, because I said it to you once -- had we taken the oil, and we should have taken the oil, ISIS would not have been able to form either, because the oil was their primary source of income. And now they have the oil all over the place, including the oil, a lot of the oil in Libya. Which was another one of her disasters.

The secretary said very strongly about working with, we've been working with them for many years, and we have the greatest mess anyone's ever seen. You look at the Middle East, it's a total mess.

Under your direction, to a large extent. But you look at the Middle East. You started the Iran deal. That's another beauty where you have a country that was ready to fall, I mean they were doing so badly, they were choking on the sanctions, and now they're going to be actually probably a major power at some point pretty soon the way they're going.

But when you look at NATO, I was asked on a major show, what do you think of NATO? You have to understand I'm a business person, I did really well, but I have common sense. I said well, I'll tell you, I haven't given lots of thought to NATO, but two things: Number 1, the 28 countries of NATO, many of them aren't paying their fair share. Number 2, and that bothers me, because we should be, yes, we're defending them, they should be at least paying us what they are supposed to be paying by treaty and contract.

And number two, I said and very strongly, NATO could be obsolete, because, and I was very strong on this, and it was actually covered very accurately in the New York Times, which is unusual for the New York Times to be honest, but I said they do not focus on terror. And I was very strong. And I said it numerous times. And about four months ago, I read on the front page of the Wall Street Journal that NATO is opening up a major terror division, and I think that's great.

And I think we should get, because we pay approximately 73 percent of the cost of NATO. It's a lot of money to protect other people. But I'm all for NATO. But I said they have to focus on terror also. And they're going to do that. And that was, believe me, I'm sure I'm not going to get credit for it, but that was largely because of what I was saying and my criticism of NATO.

I think we have to get NATO to go into the Middle East with us. In addition to surrounding nations, and we have to knock the hell out of ISIS. And we have to it fast.
When ISIS formed in this vacuum created by Barack Obama and Secretary Clinton, and believe me, you were the ones that took out the troops. Not only that, you named the day. They couldn't believe it. They sat back and ...
No, wait a minute. When they formed, when they formed, this is something that never should have happened. It should never happened. Now you're talking about taking out ISIS. But you were there, and you were Secretary of State when it was a little infant. Now it's in over 30 countries, and you're going to stop them? I don't think so.
I did not support the War in Iraq.
That is a mainstream media nonsense put out by her, because she frankly, I think the best person in her campaign is mainstream media. Would you like to hear? I was against the war, wait a minute. I was against the war in Iraq. Just so you put it out.
It does not show that. The record shows that I'm right. When I did an interview with Howard Stern, very lightly, the first time anybody's asked me that, I said, very lightly, I don't know, maybe, who knows. Essentially. I then did an interview with Neil Cavuto, we talked about the economy, it's more important. I then spoke to Sean Hannity, which everybody refuses to call Sean Hannity. I had numerous conversationa with Sean Hannity at Fox. And Sean Hannity said -- and he called me the other day and I spoke to him about it and he said you were totally against the war, because he was for the war and that was before the war started. Sean Hannity said very strongly, to me and other people, he's willing to say, but nobody wants to call him, I was against the war. He said you used to have fights with me, because Sean was in favor of the war.
And I understand that side also. Not very much, because we should have never been there, but nobody called Sean Hannity. And then they did an article in a major magazine, shortly after the war started. I think in '04. But they did an article, which had me totally against the War in Iraq. And one of your compatriots said, you know, whether it was before or right after, Trump was definite because if you read this article, there's no doubt. But if somebody, and I'll ask the press, if somebody would call up Sean Hannity, this was before the war started. He and I used to have arguments about the war. I said it's a terrible and a stupid thing. It's going to destabilize the Middle East. And that's exactly what this's done.
You didn't hear what I said.
I have better judgment than she does, there's no question about that. I also have a much better temperament than she has, you know? I have a much better. *She spent, let me tell you. She spent hundreds of millions of dollars on an advertising -- you know, they got Madison Avenue into a room, oh, temperament, let's go after. I think my strongest asset, maybe by far is my temperament, I have a winning temperament, I know how to win. She does not --*
That would not start a war.
They were taunting us --
Wrong.
That's lies.
That line is getting a little bit old, I have to say.
It's not an accurate one at all. It's not an accurate one. So, I just want to give a lot of things and just to respond.
I agree with her on one thing. The single greatest problem the world has is nuclear armament, nuclear weapons. Not global warming, like you think and your president thinks. Nuclear is the single greatest threat.
Just to go down the list, we defend Japan. We defend Germany. We defend South Korea, we defend Saudi Arabia. We defend countries. They do not pay us what they should be paying us, because we are providing tremendous service and we're losing a fortune, that's why we're losing. We're losing- we lose on everything. I say who makes these? We lose on everything. All I said, that it's very possible that if they don't pay a fair share, because this is isn't 40 years ago where we could do what we're doing. We can't defend Japan, a behemoth selling us cars by the millions.

Alright, but it's very important. All I said is they may have to defend themselves or they have to help us out. We're a country that owes $20 trillion. They have to help us out. As far as the nuclear is concerned, I agree. It is the single greatest threat that this country has.
Well, I have to say that, you know, for, what Secretary Clinton was saying about nuclear with Russia. She's very cavalier in the way she talks about various countries. But Russia has been expanding their, they have a much newer capability than we do. We have not been updating from the new standpoint. I looked the other night, I was seeing B-52s, they're old enough that your father, your grandfather could be flying them. We are not keeping up with other countries. I'd like everybody to end it, just get rid of it, but I would certainly not do first strike.
I think that once the nuclear alternative happens, it's over. At the same time, we have to be prepared. I can't take anything off the table. Because you look at some of these countries, you look at North Korea, we're doing nothing there. China should solve that problem for us. China should go into North Korea, China is totally powerful as it relates to North Korea.
And by the way, another one powerful is, the worst deal I think I've ever seen negotiated that you started, is the Iran deal. Iran is one of their biggest trading partners. Iran has power over North Korea. And when they made that horrible deal with Iran, they should have included the fact that they do something with respect to North Korea and they should have done something with respect to Yemen and all these other places, and when asked to Secretary Kerry, why didn't you do that? Why didn't you add other things into the deal?
One of the great giveaways of all time, of all time, including $400 million in cash. Nobody's ever seen that before. That turned out to be wrong, it was actually $1.7 billion in cash. Obviously, I guess for the hostages, it certainly looks that way. So you say to yourself, why didn't they make the right deal? This is one of the worst deals ever made by any country in history. The deal with Iran will lead to nuclear problems, all they have to do is sit back 10 years, and they don't have to do much. And they're gonna end up getting nuclear. I met with Bibi Netanyahu the other day, believe me, he's not a happy camper.
Lester, one thing I'd like to say.
I will be very quickly. But I will tell you, Hillary will tell you to go to her website and read all about how to defeat ISIS, which she could have defeated by never having it, you know, get going in the first place. Right now it's getting tougher and tougher to defeat them, because they're in more and more places, more and more states, more and more nations and it's a big problem, and as far as Japan is concerned, I want to help all of our allies. But we are losing billions and billions of dollars. We cannot be the policeman of the world. We cannot protect countries all over the world.
Where they're not paying us what we need.
She doesn't say that, because she has no business ability. We need heart, we need a lot of things, but you have to have some basic ability. And sadly, she doesn't have that. All of the things that she's talking about could have been taken care of during the last ten years, let's say, while she had great power, but they weren't taken care. And if she ever wins this race, they won't be taken care of.
She doesn't have the look. She doesn't have the stamina. I said she doesn't have the stamina, and I don't believe she does have the stamina. To be president of this country, you need tremendous stamina.
Wait a minute, Lester. You asked me a question. Did you ask me a question? *You have to be able to negotiate our trade deals. You have to be able to negotiate. That's right. With Japan, with Saudi Arabia. I mean, can you imagine, we're defending Saudi Arabia and with all of the money they have, we're defending them, and they're not paying, all you have to do is speak to them. Wait, you have so many different things, you have to be able to do, and I don't believe that Hillary has the stamina.*
The world.

Oh really? Okay. Good. Let me just tell you. Let me just tell you. *Hillary has experience, but it's bad experience. We have made so many bad deals during the last -- So she has experience, I agree. But it's bad, bad experience, whether it's the Iran deal that you're so in love with, where we gave them $150 billion back. Whether it's the Iran deal, whether it's uh, anything -- man, you almost can't name a good deal. I agree, she's got experience, but it's bad experience. And this country can't afford to have another four years of that kind of bad experience.*

I never said that.
Didn't say that.
Where did you find this? Where did you find this?
OK, good. Let me just tell you.
Hillary is hitting me with tremendous commercials. Some of it's said in entertainment, some of it's said to somebody who's been very tough to me, Rosie O'Donnell. I said very tough things to her and I think that everybody would agree that she deserves it and nobody feels sorry for her. But you want to know the truth? I was going to say something --
Extremely rough to Hillary, to her family, and I said to myself, I can't do it. I just can't do it. It's inappropriate. It's not nice. But she's spent hundreds of millions of dollars on negative ads on me, many of which are absolutely untrue, they're and they're misrepresentations, and I will tell you this, Lester, it's not nice, and I don't deserve that, but it's certainly not a nice thing that she's done. It's hundreds of millions of ads. And the only gratifying thing is I saw the polls come in today, and with all of that money--
-- over $200 million spent, and I'm either winning or tied. And I've spent practically nothing.
I want to make America great again. We are a nation that is seriously troubled. We're losing our jobs, people are pouring into our country.
The other day we were deporting 800 people. And perhaps they pressed the wrong button, they press the wrong button, or perhaps worse than that, it was corruption. But These people that we were going to deport for good reason ended up becoming citizens. Ended up becoming citizens, and it was 800, and now it turns out, it might be 1800, and they don't even know.
I want to make America great again. I'm going to be able to do it, I don't think Hillary will. The answer is, If she wins, I will absolutely support her.

E. Trump – Inaugural Speech, January 20, 2017 in Washington.

Retrieved from https://www.cnbc.com/2017/01/20/transcript-of-president-trumps-inauguration-speech.html. Last visited on July 13, 2019.

Chief Justice Roberts, President Carter, President Clinton, President Bush, President Obama, fellow Americans and people of the world, thank you.
We, the citizens of America, are now joined in a great national effort to rebuild our country and restore its promise for all of our people.
Together, we will determine the course of America and the world for many, many years to come. We will face challenges. We will confront hardships. But we will get the job done.
Every four years we gather on these steps to carry out the orderly and peaceful transfer of power.
And we are grateful to President Obama and first lady Michelle Obama for their gracious aid throughout this transition.
They have been magnificent.
Thank you.
Today's ceremony, however, has a very special meaning because today we are not merely transferring power from one administration to another or from one party to another, but we are transferring power from Washington, D.C., and giving it back to you, the people.
For too long, a small group in our nation's capital has reaped the rewards of government while the people have bore the cost. Washington flourished, but the people did not share in its wealth. Politicians prospered but the jobs left and the factories closed.
The establishment protected itself, but not the citizens of our country. Their victories have not been your victories. Their triumphs have not been your triumphs. And while they celebrated in our nation's capital, there was little to celebrate for struggling families all across our land.
That all changes starting right here and right now, because this moment is your moment. It belongs to you.
It belongs to everyone gathered here today and everyone watching all across America.
This is your day.
This is your celebration.
And this, the United States of America, is your country.
What truly matters is not which party controls our government, but whether our government is controlled by the people.
January 20th, 2017, will be remembered as the day the people became the rulers of this nation again.
The forgotten men and women of our country will be forgotten no longer. Everyone is listening to you now. You came by the tens of millions to become part of a historic movement, the likes of which the world has never seen before.
At the center of this movement is a crucial conviction that a nation exists to serve its citizens. Americans want great schools for their children, safe neighborhoods for their families and good jobs for themselves.
These are just and reasonable demands of righteous people and a righteous public.
But for too many of our citizens, a different reality exists.
Mothers and children trapped in poverty in our inner cities, rusted out factories scattered like tombstones across the landscape of our nation.

An education system flush with cash but which leaves our young and beautiful students deprived of all knowledge.
And the crime and the gangs and the drugs that have stolen too many lives and robbed our country of so much unrealized potential. This American carnage stops right here and stops right now.
We are one nation, and their pain is our pain.
Their dreams are our dreams, and their success will be our success. We share one heart, one home and one glorious destiny.
The oath of office I take today is an oath of allegiance to all Americans.
For many decades we've enriched foreign industry at the expense of American industry, subsidized the armies of other countries while allowing for the very sad depletion of our military.
We've defended other nations' borders while refusing to defend our own. And we've spent trillions and trillions of dollars overseas while America's infrastructure has fallen into disrepair and decay.
We've made other countries rich while the wealth, strength and confidence of our country has dissipated over the horizon.
One by one, the factories shuttered and left our shores with not even a thought about the millions and millions of American workers that were left behind.
The wealth of our middle class has been ripped from their homes and then redistributed all across the world. But that is the past, and now we are looking only to the future.
We assembled here today are issuing a new decree to be heard in every city, in every foreign capital and in every hall of power. From this day forward, a new vision will govern our land.
From this day forward, it's going to be only America first, America first. *Every decision on trade, on taxes, on immigration, on foreign affairs will be made to benefit American workers and American families. We must protect our borders from the ravages of other countries making our product, stealing our companies and destroying our jobs.*
Protection will lead to great prosperity and strength. I will fight for you with every breath in my body, and I will never ever let you down.
America will start winning again, winning like never before.
We will bring back our jobs.
We will bring back our borders.
We will bring back our wealth, and we will bring back our dreams.
We will build new roads and highways and bridges and airports and tunnels and railways all across our wonderful nation.
We will get our people off of welfare and back to work, rebuilding our country with American hands and American labor.
We will follow two simple rules: Buy American and hire American.
We will seek friendship and goodwill with the nations of the world, but we do so with the understanding that it is the right of all nations to put their own interests first.
We do not seek to impose our way of life on anyone, but rather to let it shine as an example.
We will shine for everyone to follow.
We will re-enforce old alliances and form new ones and unite the civilized world against radical Islamic terrorism, which we will eradicate completely from the face of the earth.
At the bedrock of our politics will be a total allegiance to the United States of America, and through our loyalty to our country we will rediscover our loyalty to each other.
When you open your heart to patriotism, there is no room for prejudice.

The Bible tells us how good and pleasant it is when God's people live together in unity. We must speak our minds openly, debate our disagreements honestly, but always pursue solidarity. When America is united, America is totally unstoppable. There should be no fear. We are protected and we will always be protected. We will be protected by the great men and women of our military and law enforcement. And most importantly, we will be protected by God.

Finally, we must think big and dream even bigger. ***In America, we understand that a nation is only living as long as it is striving. We will no longer accept politicians who are all talk and no action, constantly complaining but never doing anything about it.***

The time for empty talk is over. Now arrives the hour of action.

Do not allow anyone to tell you that it cannot be done. No challenge can match the heart and fight and spirit of America. We will not fail. Our country will thrive and prosper again.

We stand at the birth of a new millennium, ready to unlock the mysteries of space, to free the earth from the miseries of disease, and to harness the energies, industries and technologies of tomorrow.

A new national pride will stir ourselves, lift our sights and heal our divisions. It's time to remember that old wisdom our soldiers will never forget, that whether we are black or brown or white, we all bleed the same red blood of patriots.

We all enjoy the same glorious freedoms and we all salute the same great American flag.

And whether a child is born in the urban sprawl of Detroit or the windswept plains of Nebraska, they look up at the same night sky, they fill their heart with the same dreams and they are infused with the breath of life by the same almighty creator.

So to all Americans in every city near and far, small and large, from mountain to mountain, from ocean to ocean, hear these words: You will never be ignored again. ***Your voice, your hopes and your dreams will define our American destiny. And your courage and goodness and love will forever guide us along the way.***

Together we will make America strong again, we will make America wealthy again, we will make America proud again, we will make America safe again.

And, yes, together we will make America great again.

Thank you.

God bless you.

And God bless America. "

F. Trump – Speech to the Boy Scout Jamboree, July 24, 2017 in West Virginia.

Retrieved from https://time.com/4872118/trump-boy-scout-jamboree-speech-transcript/. Last visited on July 13, 2019.

Thank you, everybody. Thank you very much. I am thrilled to be here. Thrilled.
And if you think that was an easy trip, you're wrong. But I am thrilled.
19th Boy Scout Jamboree, wow, and to address such a tremendous group. Boy, you have a lot of people here. The press will say it's about 200 people.
It looks like about 45,000 people. You set a record today.
You set a record. That's a great honor, believe me.
Tonight we put aside all of the policy fights in Washington, D.C. you've been hearing about with the fake news and all of that. We're going to put that…
We're going to put that aside. And instead we're going to talk about success, about how all of you amazing young Scouts can achieve your dreams, what to think of, what I've been thinking about. You want to achieve your dreams, I said, who the hell wants to speak about politics when I'm in front of the Boy Scouts? Right?
There are many great honors that come with the job of being president of the United States. But looking out at this incredible gathering of mostly young patriots. Mostly young. I'm especially proud to speak to you as the honorary president of the Boy Scouts of America.
You are the young people of character, integrity who will serve as leaders of our communities and uphold the sacred values of our nation.
I want to thank Boy Scouts President Randall Stephenson, chief Scout executive Michael Surbaugh, Jamboree Chairman Ralph de la Vega and the thousands of volunteers who made this a life-changing experience for all of you. And when they asked me to be here, I said absolutely yes.
Finally — and we can't forgot these people — I especially want to salute the moms and the dads and troop leaders who are here tonight.
Thank you for making scouting possible. Thank you, mom and dad, troop leaders.
When you volunteer for the Boy Scouts you are not only shaping young lives, you are shaping the future of America.
The United States has no better citizens than its Boy Scouts.
No better.
The values, traditions and skills you learn here will serve you throughout your lives. And just as importantly, they will serve your families, your cities, and in the future and in the present will serve your country.
The Scouts believe in putting America first.
You know, I go to Washington and I see all these politicians, and I see the swamp, and it's not a good place. In fact, today, I said we ought to change it from the word "swamp" to the word "cesspool" or perhaps to the word "sewer."
But it's not good. Not good. And I see what's going on. And believe me, I'd much rather be with you, that I can tell you.
I'll tell you the reason that I love this, and the reason that I really wanted to be here, is because as president, I rely on former Boy Scouts every single day. And so do the American people.
It's amazing how many Boy Scouts we have at the highest level of our great government. Many of my top advisers in the White House were Scouts. Ten members of my cabinet were Scouts. Can you believe that? Ten.
Secretary of State Rex Tillerson is not only a Boy Scout, he is your former national president.
The vice president of the United States, Mike Pence — a good guy — was a Scout, and it meant so much to him.
Some of you here tonight might even have camped out in this yard when Mike was the governor of Indiana, but the scouting was very, very important.
And by the way, where are our Indiana scouts tonight?

I wonder if the television cameras will follow you? They don't like doing that when they see these massive crowds. They don't like doing that.
Hi, folks.
There's a lot of love in this big, beautiful place. A lot of love. And a lot of love for our country. And a lot of love for our country.
Secretary of the Interior Ryan Zinke is here tonight.
Come here, Ryan.
Ryan is an Eagle Scout from Big Sky Country in Montana.
Pretty good.
And by the way, he is doing a fantastic job. He makes sure that we leave our national parks and federal lands better than we found them in the best scouting tradition.
So thank you very much, Ryan.
Secretary of Energy Rick Perry of Texas, an Eagle Scout from the great state.
The first time he came to the National Jamboree was in 1964. He was very young then. And Rick told me just a little while ago, it totally changed his life.
So, Rick, thank you very much for being here. And we're doing — we're doing a lot with energy.
And very soon, Rick, we will be an energy exporter. Isn't that nice? An energy exporter. In other words, we'll be selling our energy instead of buying it from everybody all over the globe. So that's good.
We will be energy dominant.
And I'll tell you what, the folks in West Virginia who were so nice to me, boy, have we kept our promise. We are going on and on. So we love West Virginia. We want to thank you.
Where's West Virginia by the way?
Thank you.
Secretary Tom Price is also here today. Dr. Price still lives the Scout oath, helping to keep millions of Americans strong and healthy as our secretary of Health and Human Services. And he's doing a great job. And hopefully he's going to get the votes tomorrow to start our path toward killing this horrible thing known as Obamacare that's really hurting us.
By the way, are you going to get the votes? He better get them. He better get them. Oh, he better. Otherwise I'll say, "Tom, you're fired." I'll get somebody.
He better get Senator Capito to vote for it. He better get the other senators to vote for it. It's time. You know, after seven years of saying repeal and replace Obamacare we have a chance to now do it. They better do it. Hopefully they'll do it.
As we can see just by looking at our government, in America, Scouts lead the way. And another thing I've noticed — and I've noticed it all my life — there is a tremendous spirit with being a Scout, more so than almost anything I can think of. So whatever is going on, keep doing it. It's incredible to watch, believe me.
Each of these leaders will tell that you their road to American success — and you have to understand — their American success, and they are a great, great story, was paved with the patriotic American values and traditions they learned in the Boy Scouts. And some day, many years from now, when you look back on all of the adventures in your lives you will be able to say the same, I got my start as a Scout, just like these incredibly great people that are doing such a good job for our country. So that's going to happen.
Boy Scout values are American values. And great Boy Scouts become great, great Americans. As the Scout law says, a scout is trustworthy, loyal — we could use some more loyalty I will tell that you that.
That was very impressive. You've heard that before. *But here you learn the rewards of hard work and perseverance, never, ever give up. Never quit. Persevere. Never, ever quit. You learn the satisfaction of building a roaring campfire, reaching a mountain summit or earning a merit badge after mastering a certain skill. There's no better feeling than an achievement that you've earned with your own sweat, tears, resolve, hard work. There's nothing like it. Do you agree with that?*
I'm waving to people back there so small I can't even see them. Man, this is a lot of people. Turn those cameras back there, please. That is so incredible.
By the way, what do you think the chances are that this incredible massive crowd, record

setting, is going to be shown on television tonight? One percent or zero?
The fake media will say, "President Trump spoke" — you know what is — "President Trump spoke before a small crowd of Boy Scouts today." That's some — that is some crowd. Fake media. Fake news.
Thank you. And I'm honored by that. By the way, all of you people that can't even see you, so thank you. I hope you can hear.
Through scouting you also learned to believe in yourself — so important — to have confidence in your ability and to take responsibility for your own life. When you face down new challenges — and you will have plenty of them — develop talents you never thought possible, and lead your teammates through daring trials, you discover that you can handle anything. And you learn it by being a Scout. It's great.
You can do anything. You can be anything you want to be. But in order to succeed, you must find out what you love to do. You have to find your passion, no matter what they tell you. If you don't — I love you too. I don't know. Nice guy.
Hey, what am I going to do? He sounds like a nice person. He — he, he, he. I do. I do love you.
By the way, just a question, did President Obama ever come to a Jamboree?
And we'll be back. We'll be back. The answer is no. But we'll be back.
In life, in order to be successful — and you people are well on the road to success — you have to find out what makes you excited, what makes you want to get up each morning and go to work? You have to find it. If you love what you do and dedicate yourself to your work, then you will gain momentum? And look, you have to. You need the word "momentum." You will gain that momentum. And each success will create another success. The word "momentum."
I'll tell you a story that's very interesting for me. When I was young there was a man named William Levitt. You have some here. You have some in different states. Anybody ever hear of Levittown?
And he was a very successful man, became unbelievable — he was a home builder, became an unbelievable success, and got more and more successful. And he'd build homes, and at night he'd go to these major sites with teams of people, and he'd scour the sites for nails, and sawdust and small pieces of wood, and they cleaned the site, so when the workers came in the next morning, the sites would be spotless and clean, and he did it properly. And he did this for 20 years, and then he was offered a lot of money for his company, and he sold his company, for a tremendous amount of money, at the time especially. This is a long time ago. Sold his company for a tremendous amount of money.
And he went out and bought a big yacht, and he had a very interesting life. I won't go any more than that, because you're Boy Scouts so I'm not going to tell you what he did.
Should I tell you? Should I tell you?
You're Boy Scouts, but you know life. You know life.
So look at you. Who would think this is the Boy Scouts, right? So he had a very, very interesting life, and the company that bought his company was a big conglomerate, and they didn't know anything about building homes, and they didn't know anything about picking up the nails and the sawdust and selling it, and the scraps of wood. This was a big conglomerate based in New York City.
And after about a 10-year period, there were losing a lot with it. It didn't mean anything to them. And they couldn't sell it. So they called William Levitt up, and they said, would you like to buy back your company, and he said, yes, I would. He so badly wanted it. He got bored with this life of yachts, and sailing, and all of the things he did in the south of France and other places. You won't get bored, right? You know, truthfully, you're workers. You'll get bored too, believe me. Of course having a few good years like that isn't so bad.
But what happened is he bought back his company, and he bought back a lot of empty land, and he worked hard at getting zoning, and he worked hard on starting to develop, and in the end he failed, and he failed badly, lost all of his money. He went personally bankrupt, and he was now much older. And I saw him at a cocktail party. And it was very sad because the hottest people in New York were at this party. It was the party of Steve Ross — Steve Ross, who was one of the great people. He came up and discovered, really founded Time Warner, and he was a great guy. He had a lot of successful people at the party.

And I was doing well, so I got invited to the party. I was very young. And I go in, but I'm in the real estate business, and I see a hundred people, some of whom I recognize, and they're big in the entertainment business.
And I see sitting in the corner was a little old man who was all by himself. Nobody was talking to him. I immediately recognized that that man was the once great William Levitt, of Levittown, and I immediately went over. I wanted to talk to him more than the Hollywood, show business, communications people.
So I went over and talked to him, and I said, "Mr. Levitt, I'm Donald Trump." He said, "I know." I said, "Mr. Levitt, how are you doing?" He goes, "Not well, not well at all." And I knew that. But he said, "Not well at all." And he explained what was happening and how bad it's been and how hard it's been. And I said, "What exactly happened? Why did this happen to you? You're one of the greats ever in our industry. Why did this happen to you?"
And he said, "Donald, I lost my momentum. I lost my momentum." A word you never hear when you're talking about success when some of these guys that never made 10 cents, they're on television giving you things about how you're going to be successful, and the only thing they ever did was a book and a tape. But I tell you — I'll tell you, it was very sad, and I never forgot that moment.
And I thought about it, and it's exactly true. He lost his momentum, meaning he took this period of time off, long, years, and then when he got back, he didn't have that same momentum.
In life, I always tell this to people, you have to know whether or not you continue to have the momentum. And if you don't have it, that's OK. Because you're going to go on, and you're going to learn and you're going to do things that are great. But you have to know about the word "momentum."
But the big thing, never quit, never give up; do something you love. When you do something you love as a Scout, I see that you love it. But when you do something that you love, you'll never fail. What you're going to do is give it a shot again and again and again. You're ultimately going to be successful.
And remember this, you're not working. Because when you're doing something that you love, like I do — of course I love my business, but this is a little bit different. Who thought this was going to happen. We're, you know, having a good time. We're doing a good job.
Doing a good job. But when you do something that you love, remember this, it's not work. So you'll work 24/7. You're going to work all the time. And at the end of the year you're not really working. You don't think of it as work. When you're not doing something that you like or when you're forced into do something that you really don't like, that's called work, and it's hard work, and tedious work.
So as much as you can do something that you love, work hard and never ever give up, and you're going to be tremendously successful, tremendously successful.
Now, with that, I have to tell you our economy is doing great. Our stock market has picked up since the election, November 8th — do we remember that day? Was that a beautiful day? What a day.
Do you remember that famous night on television, November 8th where they said, these dishonest people, where they said, there is no path to victory for Donald Trump. They forgot about the forgotten people.
By the way, they're not forgetting about the forgotten people anymore. They're going crazy trying to figure it out, but I told them, far too late; it's far too late.
But you remember that incredible night with the maps, and the Republicans are red and the Democrats are blue, and that map was so red it was unbelievable. And they didn't know what to say.
And you know, we have a tremendous disadvantage in the Electoral College. Popular vote is much easier. We have — because New York, California, Illinois, you have to practically run the East Coast. And we did. We won Florida. We won South Carolina. We won North Carolina. We won Pennsylvania.
We won and won. So when they said, there is no way to victory; there is no way to 270. You know I went to Maine four times because it's one vote, and we won. We won. One vote. I went there

because I kept hearing we're at 269. But then Wisconsin came in. Many, many years. Michigan came in.
So — and we worked hard there. You know, my opponent didn't work hard there, because she was told…
She was told she was going to win Michigan, and I said, well, wait a minute. The car industry is moving to Mexico. Why is she going to move — she's there. Why are they allowing it to move? And by the way, do you see those car industry — do you see what's happening? They're coming back to Michigan. They're coming back to Ohio. They're starting to peel back in.
And we go to Wisconsin, now, Wisconsin hadn't been won in many, many years by a Republican. But we go to Wisconsin, and we had tremendous crowds. And I'd leave these massive crowds, I'd say, why are we going to lose this state?
The polls, that's also fake news. They're fake polls. But the polls are saying — but we won Wisconsin.
So I have to tell you, what we did, in all fairness, is an unbelievable tribute to you and all of the other millions and millions of people that came out and voted for make America great again.
And I'll tell you what, we are indeed making America great again.
And I'll tell you what, we are indeed making America great again. What's going on is incredible. We had the best jobs report in 16 years. The stock market on a daily basis is hitting an all-time high.
We're going to be bringing back very soon trillions of dollars from companies that can't get their money back into this country, and that money is going to be used to help rebuild America. We're doing things that nobody ever thought was possible, and we've just started. It's just the beginning, believe me.
You know, in the Boy Scouts you learn right from wrong, correct? You learn to contribute to your communities, to take pride in your nation, and to seek out opportunities to serve. You pledge to help other people at all times.
In the Scout oath, you pledge on your honor to do your best and to do your duty to God and your country.
And by the way, under the Trump administration you'll be saying "Merry Christmas" again when you go shopping, believe me.
Merry Christmas.
They've been downplaying that little beautiful phrase. You're going to be saying "Merry Christmas" again, folks.
But the words "duty," "country" and "God" are beautiful words. In other words, basically what you're doing is you're pledging to be a great American patriot.
For more than a century that is exactly what our Boy Scouts have been. Last year you gave more than 15 million hours of service to helping people in your communities. Incredible. That's an incredible stat.
All of you here tonight will contribute more than 100,000 hours of service by the end of this Jamboree — 100,000.
When natural disaster strikes, when people face hardship, when the beauty and glory of our outdoor spaces must be restored and taken care of, America turns to the Boy Scouts because we know that the Boy Scouts never ever, ever let us down.
Just like you know you can count on me, we know we can count on you, because we know the values that you live by.
Your values are the same values that have always kept America strong, proud and free.
And by the way, do you see the billions and billions and billions of additional money that we're putting back into our military? Billions of dollars.
New planes, new ships, great equipment for our people that are so great to us. We love our vets. We love our soldiers. And we love our police, by the way.
Firemen, police. We love our police. Those are all special people. Uniformed services.
Two days ago I traveled to Norfolk, Virginia to commission an American aircraft carrier into the fleet of the United States Navy.
It's the newest, largest and most advanced aircraft carrier anywhere in the world, and it's named

for an Eagle Scout — the USS Gerald R. Ford.
Everywhere it sails that great Scout's name will be feared and revered, because that ship will be a symbol of American power, prestige and strength.
Our nation honors President Gerald R. Ford today because he lived his life the scouting way. Boy Scouts celebrate American patriots, especially the brave members of our Armed Forces. Thank you very much.
Thank you. Thank you.
American hearts are warmed every year when we read about Boy Scouts placing thousands and thousands of flags next to veterans' grave sites all across the country. By honoring our heroes, you help to ensure that their memory never, ever dies. You should take great pride in the example you set for every citizen of our country to follow.
Generations of American Boy Scouts have sworn the same oath and lived according to the same law. You inherit a noble American tradition. And as you embark on your lives, never cease to be proud of you who you are and the principles you hold dear and stand by. Wear your values as your badge of honor. What you've done few have done before you. What you've done is incredible. What you've done is admired by all. So I want to congratulate you, Boy Scouts.
Let your scouting oath guide your path from this day forward. Remember your duty, honor your history, take care of the people God put into your life, and love and cherish your great country.
You are very special people. You're special in the lives of America. You're special to me. But if you do what we say, I promise you that you will live scouting's adventure every single day of your life, and you will win, win, win, and help people in doing so.
Your lives will have meaning, and purpose and joy. You will become leaders, and you will inspire others to achieve the dreams they once thought were totally impossible. Things that you said could never, ever happen are already happening for you. And if you do these things, and if you refuse to give in to doubt or to fear, then you will help to make America great again, you will be proud of yourself, be proud of the uniform you wear, and be proud of the country you love.
And never, ever forget, America is proud of you.
This is a very, very special occasion for me. I've known so many Scouts over the years. Winners. I've known so many great people. They've been taught so well, and they love the heritage. But this is very special for me.
And I just want to end by saying, very importantly, God bless you. God bless the Boy Scouts. God Bless the United States of America. Go out, have a great time in life, compete, and go out and show me that there is nobody, nobody like a Boy Scout.
Thank you very much, everybody.
Thank you very much.
Thank you.
Thank you very much

3. Translations of the German transcripts

A. Translation of Hitler – First speech as Chancellor, February 10, 1933 in Berlin

Retrieved from
http://www.emersonkent.com/speeches/proclamation_to_the_german_nation.htm.
Last visited on July 13, 2019.

German National Comrades,

On January 30 of this year, the new government of the national coalition was formed. I, and therefore the National Socialist movement, entered into it. I believe that the prerequisites which I have been fighting for for the past year have been attained. [...]

[Further against the economic policies of the Weimar system parties:]

Then they committed the crime of inflation, and after this rampage on the part of their Minister Hilferding, a ruinous usury set in.

Outrageously exorbitant interest rates, which should never have been allowed to go unpunished in any state, are now part and parcel of the "social" Republic, and this is where the destruction of production begins, the destruction wreaked by these Marxist theories of economics as such, and moreover by the madness of a taxation policy which sees to the rest; and now we witness how class upon class are collapsing, how hundreds of thousands, gradually driven to despair, are losing their livelihoods; and how, year after year, tens of thousands of bankruptcies and hundreds of thousands of compulsory auctions are taking place.

Then the peasantry starts to become impoverished, the most industrious class in the entire Volk is driven to ruin, can no longer exist, and then this process spreads back to the cities, and the army of unemployed begins to grow: one million, two, three, four million, five million, six million, seven million; today the number might actually lie between seven and eight million. They destroyed what they could in fourteen years of work, and no one did anything to stop them.

Today this distress can perhaps be best illustrated by a single comparison. One Land: Thuringia. Total revenues from its communities amount to 26 million marks. This money must suffice to defray the costs of their administration and cover the maintenance of their public buildings as well as everything they spend for schools and educational purposes. This money must cover what they spend on welfare. A total of 26 million in revenues, and welfare support alone requires 45 million.

That's what Germany looks like today! Under the rule of these parties who have ruined our Volk for fourteen years. The only question is, for how much longer?

Because of my conviction that we must begin with the rescue work now if we do not want to come too late, I declared my willingness on January 30 to make use of the Movement—which

has meanwhile swelled from seven men to a force of twelve million—toward saving the German Volk und Vaterland.

Our opponents are asking about our program. My national comrades, I could now pose the question to these same opponents: "Where was your program?" Did you actually intend to have happen what did happen to Germany? Was that your program, or didn't you want that? Who prevented you from doing the opposite? Surely they do not intend to now suddenly recall that they bear the responsibility for fourteen years. However, we shall both remind and reproach them and thus make certain that their conscience may not rest, that their memory does not fade.

When they say, "Show us the details of your program," then my only answer is this: any government at any time would presumably have been able to have a program with a few concrete points. But after your fine state of affairs, after your dabbling, after your subversion, the German Volk must be rebuilt from top to bottom, just as you destroyed it from top to bottom! That is our program!

And a number of great tasks tower before us. The best and thus the first item on our program is: we do not want to lie and we do not want to con. This is the reason why I have refused ever to step before this Volk and make cheap promises. No one here can stand up against me and testify that I have ever said that Germany's resurrection was only a matter of a few days. Again and again I preach: the resurrection of the German nation is a question of recovering the inner strength and health of the German Volk.

Just as I myself have now worked for fourteen years, untiringly and without ever wavering, to build this Movement; and just as I have succeeded in turning seven men into a force of twelve million, in the same way I want and we all want to build and work on giving new heart to our German Volk. Just as this Movement today has been given the responsibility of the leadership of the German Reich, so shall we one day lead this German Reich back to life and to greatness. We are determined to allow nothing to shake us in this conviction.

Thus I come to the second item on our program. I do not want to promise them that this resurrection of the German Volk will come of itself. We are willing to work, but the Volk must help us. It should never make the mistake of believing that life, liberty and happiness will fall from heaven. Everything is rooted in one's own will, in one's own work.

And thirdly, we wish to have all of our efforts guided by one realization, one conviction: we shall never believe in foreign help, never in help which lies outside our own nation, outside our own Volk. The future of the German Volk lies in itself alone. Only when we have succeeded in leading this German Volk onwards by means of its own work, its own industriousness, its own defiance, and its own perseverance—only then will we rise up, just as our fathers once made Germany great, not with the help of others, but on their own.

The fourth item on our program dictates that we rebuild our Volk not according to theories hatched by some alien brain, but according to the eternal laws valid for all time. Not according to theories of class, not according to concepts of class.

We can summarize our fifth item in a single realization: The fundamentals of our life are founded on values which no one can take away from us except we ourselves; they are founded on our own flesh and blood and willpower and in our soil. Volk und Erde—those are the two roots from which we will draw our strength and upon which we propose to base our resolves.

And this brings us thus to our sixth item, clearly the goal of our struggle: the preservation of this Volk and this soil, the preservation of this Volk for the future, in the realization that this

alone can constitute our reason for being. It is not for ideas that we live, not for theories or fantastic party programs; no, we live and fight for the German Volk, for the preservation of its existence, that it may undertake its own struggle for existence, and we are thereby convinced that only in this way do we make our contribution to what everyone else so gladly places in the foreground: world peace.

This peace has always required strong peoples who strive for and protect it. World culture is founded upon the cultures of the different nations and peoples. A world economy is only conceivable if supported by the economies of healthy individual nations.

In starting with our own Volk, we are assisting in the reconstruction of the entire world in that we are repairing one building block which cannot be removed from the framework and structure of the rest of the world.

And another item reads: because we perceive our highest goal to be the preservation of our Volk, enabling it to undertake its own struggle for existence, we must eliminate the causes of our own disintegration and thus bring about the reconciliation of the German classes. A goal which cannot be achieved in six weeks or four months if others have been laboring at this decay for seventy years. But a goal which we always keep in mind, because we shall rebuild this new community ourselves and slowly eliminate the manifestations of this disintegration.

The parties which support this class division can, however, be certain that as long as the Almighty keeps me alive, my resolve and my will to destroy them will know no bounds. Never, never will I stray from the task of stamping out Marxism and its side effects in Germany, and never will I be willing to make any compromise on this point.

There can be only one victor: either Marxism or the German Volk! And Germany will triumph!

In bringing about this reconciliation of the classes, directly and indirectly, we want to proceed in leading this united German Volk back to the eternal sources of its strength; we want, by means of an education starting in the cradle, to implant in young minds a belief in a God and the belief in our Volk. Then we want to resurrect this Volk on the foundation of the German peasants, the cornerstones of all völkisch life.

When I fight for the future of Germany, I must fight for German soil and I must fight for the German peasant. He renews us, he gives us the people in the cities, he has been the everlasting source for millenniums, and his existence must be secured.

And then I proceed to the second pillar of our national tradition: the German worker—the German worker who, in future, shall no longer and must no longer be an alien in the German Reich; whom we want to lead back to the community of our Volk and for whom we will break down the doors so that he, too, can become part of the German Volksgemeinschaft as one of the bulwarks of the German nation. We will then ensure that the German spirit has the opportunity to unfold; we want to restore the value of character and the creative power of the individual to their everlasting prerogatives. Thus we want to break with all the manifestations of a rotten democracy and place in its stead the everlasting realization that everything which is great can originate only in the power of the individual and that everything which is to be preserved must be entrusted once more to the ability of the individual. We will combat the manifestations of our parliamentary and democratic system, which leads us to our twelfth item—restoring decency to our Volk.

In addition to decency in all areas of our life: decency in our administration, decency in public life, and decency in our culture as well, we want to restore German honor, to restore its due

respect and the commitment to it, and we want to engrave upon our hearts the commitment to freedom; in doing so, we desire to bestow once more upon the Volk a genuinely German culture with German art, German architecture, and German music, which shall restore to us our soul, and we shall thus evoke reverence for the great traditions of our Volk; evoke deep reverence for the accomplishments of the past, a humble admiration for the great men of German history.

We want to lead our youth back to this glorious Reich of our past. Humbled shall they bow before those who lived before us and labored and worked and toiled so that they could live today. And we want most of all to educate this youth to revere those who once made the most difficult sacrifice for the life of our Volk and the future of our Volk. For all the damage these fourteen years wrought, their worst crime was that they defrauded two million dead of their sacrifice, and these two million shall rise anew before the eyes of our youth as an eternal warning, as a demand that they be revenged. We want to educate our youth to revere our time-honored army, which they should remember, which they should admire, and in which they should once more recognize the powerful expression of the strength of the German nation, the epitome of the greatest achievement our Volk has ever accomplished in its history.

Thus this program will be a program of national resurrection in all areas of life, intolerant against anyone who sins against the nation, but a brother and friend to anyone who has the will to fight with us for the resurrection of his Volk, of our nation.

Therefore I today address my final appeal to my Volksgenossen: On January 30, we took over government. Devastating conditions have descended upon our Volk. It is our desire to remedy them, and we will succeed in doing so. Just as we have eliminated these adversaries despite all the scorn, we shall also eliminate the consequences of their rule.

To do justice to God and our own conscience, we have turned once more to the German Volk. It shall now play a helping role. It will not deter us should the German Volk abandon us in this hour. We will adhere to whatever is necessary to keep Germany from degenerating.

However, it is our wish that this age of restoration of the German nation be associated not only with a few names, but with the name of the German Volk itself; that the government not be working alone, but that a mass of millions come to stand behind this government; that the government have the will, with the aid of this backing, to fortify us once again for this great and difficult task. I know that, were the graves to open today, the ghosts of the past who once fought and died for Germany would float aloft, and our place today would be behind them. All the great men of our history, of this I am certain, are behind us today and watch over our work and our labors.

For fourteen years the parties of disintegration, of the November Revolution, have seduced and abused the German Volk. For fourteen years they wreaked destruction, infiltration, and dissolution.

Considering this, it is not presumptuous of me to stand before the nation today and plead of it: German Volk, give us four years' time and then pass judgment upon us. German Volk, give us four years, and I swear to you, just as we, just as I have taken this office, so shall I leave it. I have done it neither for salary nor for wages; I have done it for your sake! It has been the most difficult decision of my life. I dared to make it because I believed that it had to be.

I have dared to make this decision because I am certain that one cannot afford to hesitate any longer.

I have dared to make this decision because it is my conviction that our Volk will finally return to its senses and that, even if millions might curse us today, the hour will come in which they will march with us after all, having recognized that we really wanted nothing but the best and had no other goal in sight than serving what is, to us, most precious on earth.

B. Translation of Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933 in Berlin.

Retrieved from http://worldfuturefund.org/Reports2013/hitlerenablingact.htm. Last visited on July 13, 2019.

The pretty theories, which you, Mr. Deputy, have just expounded here, have been addressed to world history a little too late.
Perhaps these realizations, put to practice years ago, would have made the complaints you have today superfluous.
You declare that the Social Democratic Party subscribes to our foreign policy program; that it rejects the lie of war guilt; that it is against reparations. Now I may ask just one question: where was this fight during the time you had power in Germany? You once had the opportunity to dictate the law of domestic behavior to the German Volk. You were able to do it in other areas. It would have been equally possible to infuse in the German Revolution, which you played a part in initiating, the same momentum and the same direction which France once infused in its uprising in the year 1870.
It would have been at your discretion to shape the German uprising into one of true national character, and you still would have had the right, had the flag of the new Republic not returned triumphant, to say: we did everything in our power to avoid this catastrophe by a final appeal to the strength of the German Volk.
At that time you avoided the fight; now you suddenly feel an urge to talk about it to everyone around you.
You state that being stripped of power does not mean being stripped of honor.
You are right; that does not necessarily have to be the case. Even if we were divested of our power, I know we would not be divested of our honor. Thanks to having been oppressed by your party, our Movement had been stripped of power for years; it has never been stripped of honor.
It is my conviction that we shall inoculate the German Volk with a spirit that, in view of the Volk's defenselessness today, Mr. Deputy, will certainly never allow it to be stripped of its honor
Here, too, it was your responsibility, you who were in power for fourteen years, to ensure that this German Volk had set an example of honor to the world. It was your responsibility to ensure that, if the rest of the world insisted upon suppressing us, at least the type of suppression the German Volk was subjected to would be one of dignity. You had the opportunity to speak out against all of the manifestations of disgrace in our Volk. You could have eliminated this treason just as easily as we will eliminate it.
You have no right to even associate yourself with this claim; for you should never, at that hour when every revolution would have constituted the concurrence of the offenses of treason and high treason, have given your support, even indirectly, to such acts. And you should have prevented the German Volk from being subjected to a new constitution drawn up at the beck and call of foreign countries. That has nothing to do with honor, allowing the enemy to dictate one's own internal structure.
And, moreover, at that time you should have professed your faith in the German tricolor and not in the colors on the handbills the enemy threw into our trenches, because more than ever in an age of distress and suppression by the enemy must one show one's pride and even more pledge one's support to one's Volk and the symbols of one's Volk. You would still have had the opportunity, even if the environment had forced us to denounce everything which had formerly been sacred to us, to allow the national honor to be evidenced to the world in domestic policy.
You say: equal rights! Just as we desire it abroad, we also desire it at home. It was for these 'equal rights,' Herr Wels, that we fought for fourteen years! You ignored these equal rights as far as national Germany was concerned! So do not talk to us today about equal rights! You say that the vanquished should not be labelled outlaws. Well, Mr. Deputy, we were outlaws as long as you were in power.
You talk about persecution. I think there are few of us here present who were not forced to pay in prison for the persecution you practiced. Few of us here present who were not made to feel the effects of that persecution in acts of harassment a thousand times over and incidents of suppression a thousand times over! And in addition to those of us here present, I know a company of hundreds of

thousands who were at the mercy of a system of persecution which vent itself on them in a disgraceful, even in a positively despicable manner! You seem to have totally forgotten that, for years, our shirts were ripped off our backs because you did not approve of the color.

Let us stay within the realm of reality! Your persecution has made us strong! You also said that criticism is beneficial. We will take criticism from anyone who loves Germany. But we will take no criticism from anyone who worships the Internationale! Here too, you have come to your realization a good deal too late, Mr. Deputy.

You should have recognized the beneficial power of criticism when we were in the opposition. Back then, you had not yet been confronted with these words; back then our press was verboten and verboten and again verboten; our assemblies were banned; we were not allowed to speak, and I was not allowed to speak- and that went on for years! And now you say criticism is beneficial! (SPD hysterical cries)

You complain that in the end the world is told untrue facts about the state of affairs in Germany. You complain that the world is told that every day dismembered corpses are turned over to the Israelite cemeteries in Berlin. How that torments you; you would be so glad to do justice to the truth! Well, Mr. Deputy, it must be child's play for your party, with its international connections, to find out the truth. And not only that. These past few days I have been reading the newspapers of your own Social Democratic sister parties in German-Austria. No one is hindering you from disseminating your realization of the truth there.

I would be curious as to how effective the power of your international connections really will be in this case as well.

Would you please let me finish, I didn't interrupt you either! I have read your paper in the Saar, Mr. Deputy, and it does nothing other than commit constant acts of treason, Deputy Wels, it is constantly attempting to discredit Germany abroad, to shed a bad light upon our Volk with lies to the rest of the world.

You talk about the lack of stability of the law. Gentlemen of the Social Democratic Party! I too witnessed the Revolution in 1918. I really do have to say that if we did not have a feeling for the law, we would not be here today, and you would not be here either! In 1918 you turned against those who had done nothing to harm you.

We are restraining ourselves from turning against those who tortured us and humiliated us for fourteen years.

You say the National Socialist Revolution has nothing to do with Socialism, but rather that its "Socialism" exists only in the sense that it persecutes the "only pillar of Socialism in Germany," the SPD.

You are sissies, Gentlemen, and not worthy of this age, if you start talking about persecution at this stage of the game. What has been done to you? You are sitting here and your speaker is being listened to with patience.

You talk about persecution. Who has been persecuting you? You say you are the only pillar of Socialism. You were the pillar of that mysterious Socialism of which, in reality, the German Volk never had a glimpse.

You are talking today about your achievements and your deeds; you are speaking of all the things you intended to do. By your fruits shall ye, too, be known! The fruits testify against you! If the Germany you created in fourteen years is any reflection of your socialist aims, then all I can say is give us four years' time, Gentlemen, in order to show you the reflection of our aims.

You say: "You want to eliminate the Reichstag to proceed with your Revolution." Gentlemen, if so, we would not have found it necessary to first go to this vote, to convene this Reichstag, or to have the draft of this bill presented.

God knows we would have had the courage to deal with you some other way as well! You also said that we cannot ignore the Social Democratic Party because it was the first one to clear these seats for the Volk, for the working people, and not only for barons or counts. In every instance, Mr. Deputy, you are too late! Why did you not advise your friend Grzesinski of your views in good time, why did you not tell your other friends Braun and Severing, who accused me for years of being nothing more than a house painter's apprentice!- For years you claimed that on your posters.

And in the end I was actually threatened that I would be driven out of Germany with a dog whip! We National Socialists will now clear the path for the German worker leading to what is his to claim and demand. We National Socialists will be his advocates; you, Gentlemen (addressing the Social Democrats), are no longer necessary! You also state that not power, but a sense of justice is crucial. We have attempted to awaken this sense of justice in our Volk for fourteen years, and we have succeeded in awakening it. However, I now believe on the basis of my own political experiences with you - that unfortunately, justice alone is not enough-one has to be in power, too! And do not mistake us for a bourgeois world! You think that your star might rise again! Gentlemen, Germany's star will rise and yours will fall.

You say you were not broken during the period of Socialist legislation. That was a period in which the German workers saw in you something other than what you are today. But why have you forgotten to mention this realization to us?! Everything that becomes rotten, old, and weak in the life of a people disappears, never to return.

Your death knell has sounded as well, and it is only because we are thinking of Germany and its distress and the requirements of national life that we appeal in this hour to the German Reichstag to give its consent to what we could have taken at any rate.

We are doing it for the sake of justice-not because we overestimate power, but because we may thus one day perhaps more easily join with those who, today, may be separated from us but who nevertheless believe in Germany, too.

For I would not want to make the mistake of provoking opponents instead of either destroying or becoming reconciled with them.

I would like to extend my hand to those who, perhaps on other paths, will also come to feel with their Volk in the end, (Cries of "Bravo!" from the Center Party) and would not want to declare an everlasting war, (Renewed cries of "Bravo!") not because of weakness, but out of love to my Volk, and in order to spare this German Volk all what will perish with the rest in this age of struggles.

That you may never misunderstand me on this point: I extend my hand to everyone who commits himself to Germany.

I do not recognize the precepts of the Internationale.

I believe that you (addressing the Social Democrats) are not voting for this bill for the reason that you, in your innermost mentality, are incapable of comprehending the purpose which thereby imbues us.

I believe, however, that you would not do this were we really what your press abroad today makes us out to be, and I can only say to you: I do not even want you to vote for it! Germany will be liberated, but not by you!

C. Translation of Hitler – Speech addressing the Hitler Youth in Nuremberg, Sept 8, 1934. From *Triumph des Willens*

Retrieved from https://archive.org/stream/AdolfHitlerSpeechToTheGermanYouth1939/AdolfHitlerSpeechToTheGermanYouth1939_djvu.txt. Last visited on July 13, 2019.

My German Youth,

After a year's time, I can greet you here again!
Since then, enormous events have taken place in Germany Already 12 months have passed, and the battle for
power has granted us success. In the meantime, our movement of which you are the young guards today and the bearers of the future has taken hold of one position after
another in our country and bestowed it to the German people. At the same time, your movement has grown from an already large union to the largest youth organization in the world.
We know that nothing is handed to a people. Everything must be fought for and conquered. There is nothing you can take possession of that you have not first learned and instilled into yourself. And so now, we want you, German boys and German girls, to take up all that we have hope for in Germany — what we want to see achieved in Germany. We want to be one nation, and you, my youth, shall now become this nation. We do not want to see class and status differences anymore, and so you must not allow yourselves to nurture attitudes that promote them. We want to see one Reich, and you must even now train yourselves for this in one organization. We want our folk to be loyal, and you
must learn this loyalty. We want our folk to be obedient, and you must practice obedience. We want our folk to be peace loving, but also brave. Yet ever ready for peace.
We do not want our people to be weaklings but that they can be tough in order to withstand the difficulties of life. And you must train yourselves for this in your youth.
We want our people to love honor, and you must declare yourselves to the principle of honor already in your youngest years. All that we demand of the Germany of the future, we demand from you, boys and girls.
This you must practice and, in this, contribute to the fu- ture. No matter what we create today and what we do, we will pass away one day. But in you, Germany will live on. And when there is nothing left of us, you must bear the flag in your hand — a flag which we once raised from nothing.
You must therefore stand confident on the soil of your country, and you must be strong so that this flag will never be taken from you. And then, when generation after generation comes after you, you will have the right to demand the same from them. Then you can demand from your future youth that they be like you were.
Germany looks at you with pride. Everyone's heart runs over with joy when we see you. We see in you the promise that our work was not in vain and we realize that it bears
fruit for our country. We are all gripped with a proud happiness to see in you the fulfillment of our work. With that we have the assurance that the millions who died in World War I — the great numbers of our comrades — have not made the sacrifice for Germany in vain, so that in the end a one-spirited, free, proud and honor-loving people will emerge. And I know it cannot be any other way because you are flesh from our flesh and blood from our blood, and in your young minds burns the same spirit that drives us.
You cannot be any other way but be bound to us. And when the large processions of our movement march today gloriously through Germany, then we know that you will join these columns, and we know before us lays Germany. In us marches Germany. And after us comes Germany!

4. Tables based on the frequency lists generated by the Sketch Engine

All the tables consider the first hundred words generated by the Sketch Engine.

A. Hitler - First Speech as Chancellor, February 10, 1933

Hitler - First Speech as Chancellor, February 10, 1933 (4.132 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	Volk	34	0.82	Werden	15	0.36	Deutsche	20	0.56	Nun	23	0.56
2	Deutschen (noun/adj)	23	0.56	War	13	0.31	Eigenen	8	0.19	dann	23	0.56
3	Millionen	18	0.44	Sind	13	0.31	Großen	8	0.19	So	18	0.44
4	Jahre	13	0.31	Ist	12	0.29	Ewigen	6	0.15	Nur	17	0.41
5	Volkes	12	0.29	Kann	12	0.29				Wieder	16	0.39
6	zeit	10	0.24	Wollen	10	0.24				Heute	13	0.31
7	Lebens	10	0.24	Haben	10	0.24				Einst	11	0.27
8	Deutschland	8	0.19	Will	9	0.22				Damals	9	0.22
9	Nation	7	0.17	Habe	9	0.22				Immer	7	0.17
10	Vergangenheit	7	0.17	muß	8	0.19				Auch	7	0.17
11	Verfall	6	0.15	Wird	8	0.19						
12	Parteien	6	0.15	Leben	8	0.19						
13	Überzeugung	6	0.15	Kommen	6	0.15						
14	Krieg	6	0.15	Hat	6	0.15						
Grammatical words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	Die	119	2.88	Nicht	35	0.85						
2	Ich	40	0.97									
3	Sie	39	0.94									
4	Das	32	0.77									
5	Den	30	0.73									
6	Es	29	0.70									
7	Wir	26	0.63									
8	Uns	20	0.48									
9	Diese	18	0.44									
10	Sich	17	0.41									
11	Dieser	16	0.39									
12	Dieses	16	0.39									
13	Dem	14	0.34									
14	Selbst	14	0.34									
15	Unseres	12	0.29									
16	Man	12	0.29									
17	Unserer	11	0.27									

18	Was	11	0.27									
19	Alles	9	0.22									
20	Diesen	9	0.22									
21	Mich	9	0.22									
22	Einer	8	0.19									
23	Mir	8	0.19									
24	Ihr	7	0.17									
25	Unsere	7	0.17									
26	Unser	7	0.17									

B. Hitler - Response to Otto Wels, March 23, 1933

Hitler - Response to Otto Wels, March 23, 1933 (1.798 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	Deutschland	14	0.78	Haben	14	0.78	Verboten	6	0.33	Auch	20	1.11
2	Volk	12	0.67	Sagen	12	0.67	Deutsche	6	0.33	Nur	10	0.56
3	Deutschen (noun/adj)	9	0.50	Hätten	11	0.61	Ehrlos	4	0.22	Hier	9	0.50
4	Zeit	9	0.50	Sind	10	0.56				Heute	8	0.44
5	Abgeordneter	9	0.50	Ist	9	0.50				Dann	7	0.39
6	Herr	9	0.50	Werden	7	0.39				Noch	5	0.28
7	Jahre	8	0.44	Welt	7	0.39						
8	Herren	6	0.33	Wird	6	0.33				Damals	5	0.28
9	Reden	6	0.33	Hatten	6	0.33				So	5	0.28
10	Sozialismus	5	0.28	Gehabt	5	0.28				Jahrelang	5	0.28
11	Verfolgungen	5	0.28	Gewesen	5	0.28				Jetzt	4	0.22
12	Revolution	5	0.28	War	5	0.28				Weiter	4	0.22
13	Unterdrückung	4	0.22	Möchte	4	0.22				Dafür	4	0.22
14				Habe	4	0.22				Nun	4	0.22
15				Kann	4	0.22				Vielleicht	4	0.22
16				Muß	4	0.22						
17				Lassen	4	0.22						
18				Hat	4	0.22						
Grammatical Words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	Sie	76	4.23	Nicht	81	1.30						
2	Die	70	3.89									
3	Das	31	1.72									
4	Uns	27	1.50									
5	Wir	24	1.33									
6	Ich	22	1.22									
7	Ihnen	18	1.00									
8	Es	15	0.83									
9	Den	14	0.78									

10	Man	10	0.56									
11	Was	9	0.50									
12	Diese	9	0.50									
13	Ihre	8	0.44									
14	Sich	8	0.44									
15	Ihrer	7	0.39									
16	Einer	7	0.39									
17	Meine	6	0.33									
18	Ihren	6	0.33									
19	Dieses	6	0.33									
20	Dem	6	0.33									
21	Dieser	5	0.28									
22	Unsere	4	0.22									

C. Hitler - Speech addressing Hitler Youth, Sept 8, 1934 in Nuremberg

Hitler - Speech in Nuremberg addressing Hitler Youth (299 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	Deutschland	7	2.34	Müsst	6	2.01	Deutsche	3	1.00	Einst	6	2.01
2	Volk	5	1.67	Wollen	6	2.01	Weiss	2	0.67	Heute	3	1.00
3	Jugend	3	1.00	Wird	3	1.00	Friedfertig	2	0.67	Hier	3	1.00
4	Kolonnen	2	0.67	Kann	3	1.00	Gehorsam	2	0.67	Anders	2	0.67
5	Blut	2	0.67	Ist	2	0.67				Dann	2	0.67
6	Fleisch	2	0.67	Sehen	2	0.67				Auch	2	0.67
7				Warden	2	0.67				Dafür	2	0.67
8										Schon	2	0.67
Grammatical Words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	Ihr	14	4.68	Nicht	4	1.34						
2	Wir	13	4.35									
3	Euch	9	3.01									
4	Uns	8	2.68									
5	Dieses	4	1.34									
6	Was	4	1.34									
7	Die	3	1.00									
8	Das	3	1.00									
9	Ich	3	1.00									
10	Unserem	2	0.67									
11	Euren	2	0.67									
12	Dem	2	0.67									
13	Meine	2	0.67									
14	Nichts	2	0.67									

D. Summary of Hitler's speeches

Hitler - All speeches (6.229 words)												
Lexical Words												
1	**Noun**	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
2	Volk	51	0.82	Haben	25	0.40	Deutsche	29	0.47	Dann	32	0.51
3	Deutschen (noun/adj)	32	0.51	Werden	24	0.39	Eigene	11	0.18	Auch	29	0.47
4	Deutschland	29	0.47	Ist	23	0.37				Nun	28	0.45
5	Jahre	21	0.34	Sind	23	0.37				Nur	28	0.45
6	Zeit	19	0.31	Wollen	19	0.31				Heute	24	0.39
7	Millionen	18	0.29	Kann	19	0.31				So	23	0.37
8	Volkes	14	0.22	War	18	0.29				Wieder	20	0.32
9	Lebens	11	0.18	Wird	17	0.27				Einst	20	0.32
10	Abgeordneter	9	0.14	Sagen	15	0.24				Hier	15	0.24
11	Herr	9	0.14	Habe	13	0.21				Damals	14	0.22
12				Hätten	12	0.19						
13				Muß	12	0.19						
14				Kommt	10	0.16						
15				Hat	10	0.16						
16				Will	10	0.16						
17				Welt	9	0.14						
Grammatical words												
	Pronoun/derterminer	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	Die	196	3.15	Nicht	81	1.30						
2	Sie	115	1.85									
3	Das	66	1.06									
4	Ich	65	1.04									
5	Wir	63	1.01									
6	Uns	55	0.88									
7	Es	45	0.72									
8	Den	45	0.72									
9	Diese	27	0.43									
10	Dieses	26	0.42									
11	Sich	25	0.40									
12	Ihr	24	0.39									
13	Was	24	0.39									
14	Ihnen	23	0.37									
15	Dem	22	0.35									
16	Man	22	0.35									
17	Dieser	22	0.35									
18	Selbst	15	0.24									
19	Einer	15	0.24									
20	Unseres	14	0.22									
21	Unserer	12	0.19									
22	Ihre	12	0.19									
23	Diesen	12	0.19									

24	Unsere	11	0.18									
25	Alles	11	0.18									
26	Mich	11	0.18									
27	Mir	11	0.18									
28	Euch	10	0.16									
29	Ihrer	10	0.16									
30	Meine	9	0.14									
31	Nichts	9	0.14									
32	Unser	9	0.14									
33	Nichts	9	0.14									

E. Trump – First Presidential Debate, September 26, 2016

Trump – First Presidential Debate, September 26, 2016. (8.425 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	Country	53	0.63	Have	151	1.79	Good	21	0.25	Very	66	0.78
2	People	37	0.44	Do	86	1.02	New	18	0.21	So	45	0.53
3	Secretary	26	0.31	Is	86	1.02	Bad	17	0.20	Just	34	0.40
4	Years	23	0.27	Was	68	0.81	Great	16	0.19	Now	22	0.26
5	Clinton	21	0.25	Are	60	0.71				Really	18	0.21
6	Things	21	0.25	Be	54	0.64				Much	18	0.21
7	Thing	21	0.25	Going	46	0.55				Up	15	0.18
8	Way	20	0.24	Look	42	0.50						
9	Companies	20	0.24	Think	39	0.46						
10	Other	19	0.23	Been	38	0.45						
11	Jobs	19	0.23	Said	34	0.40						
12	Money	17	0.20	Say	33	0.39						
13				Should	30	0.36						
14				Will	30	0.36						
15				Did	29	0.34						
16				Doing	29	0.34						
17				Know	26	0.31						
18				Get	25	0.30						
19				Want	23	0.27						
20				Were	22	0.26						
21				Would	21	0.25						
22				Go	20	0.24						
23				Has	18	0.21						
24				Could	16	0.19						
Grammatical words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						

1	I	281	3.34	N't	94	1.12						
2	You	224	2.66	Not	57	0.68						
3	It	195	2.31	No	26	0.31						
4	That	193	2.29									
5	We	157	1.86									
6	They	120	1.42									
8	What	49	0.58									
9	This	48	0.57									
10	She	45	0.53									
11	Them	40	0.47									
12	Me	38	0.45									
14	There	20	0.24									
17	He	19	0.23									

F. Trump – Inaugural Speech, Jan. 20, 2017

Trump – Inaugural Speech. Jan. 20. 2017. (1.454 words)												
Lexical Words												
1	**Noun**	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
2	America	18	1.24	Will	42	2.89	American	11	0.76	Again	9	0.62
3	People	10	0.69	Is	20	1.38	Same	6	0.41	Never	6	0.41
4	Country	9	0.62	Be	13	0.89	New	6	0.41	Now	6	0.41
5	Nation	6	0.41	Are	13	0.89	Great	6	0.41			
6	World	6	0.41	Has	6	0.41	Right	5	0.34			
7	Dreams	5	0.34	Make	5	0.34	Protected	5	0.34			
8	President	5	0.34	Have	5	0.34						
Grammatical Words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	We	51	3.51	Not	11	0.76						
2	You	13	0.89	No	6	0.41						
3	It	11	0.76									
4	That	10	0.69									
5	This	10	0.69									
6	One	8	0.55									
7	They	5	0.34									

G. Trump – National Scout Jamboree Speech, July 24, 2017

Trump – National Scout Jamboree Speech, July 24, 2017. (4.186 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	People	31	0.74	Is	42	1.00	Great	29	0.69	So	35	0.84
2	Scouts	29	0.69	Do	37	0.88	American	12	0.29	Very	26	0.62
3	Boy	28	0.67	Was	37	0.88	Good	11	0.26	Never	16	0.38
4	Scout	17	0.41	Be	31	0.74	Better	10	0.24	Here	14	0.33
5	Way	16	0.38	Are	30	0.72	Hard	9	0.22	Ever	13	0.31
6	Life	14	0.33	Have	30	0.72	Incredible	9	0.22	Much	12	0.29
7	America	14	0.33	Going	29	0.69	Successful	8	0.19	Again	9	0.22
8	Work	13	0.31	Will	26	0.62	Young	8	0.19	Just	9	0.22
9	Country	12	0.29	Love	25	0.60				Up	8	0.19
10	Lot	11	0.26	Know	22	0.53						
11	Momentum	10	0.24	Doing	18	0.43						
12	President	10	0.24	Thank	18	0.43						
13	Years	9	0.22	Tell	17	0.41						
14	Time	9	0.22	Did	16	0.38						
15	Values	9	0.22	Said	16	0.38						
16	Believe	9	0.22	See	13	0.31						
17				Can	12	0.29						
18				Get	11	0.26						
19				Go	11	0.26						
20				Won	10	0.24						
21				Want	8	0.19						
Grammatical words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	You	208	4.97	N't	23	0.55						
2	I	91	2.17	Not	15	0.36						
3	That	78	1.86	No	8	0.19						
4	We	62	1.48									
5	He	55	1.31									
6	It	50	1.19									
7	They	35	0.84									
8	What	30	0.72									
9	This	28	0.67									
10	There	17	0.41									
11	Me	15	0.36									
12	Something	8	0.19									

H. Summary of Trump's speeches

Trump – All speeches (14.065 words)												
Lexical Words												
	Noun	**Freq**	**%**	**Verb**	**Freq**	**%**	**Adjective**	**Freq**	**%**	**Adverb**	**Freq**	**%**
1	People	78	0.55	Have	186	1.32	Great	51	0.36	Very	94	0.67
2	Country	74	0.53	Is	148	1.05	Good	34	0.24	So	83	0.59
3	Way	28	0.27	Do	126	0.90	New	30	0.21	Just	44	0.31
4	America	34	0.24	Was	106	0.75				There	40	0.28
5	Years	34	0.24	Are	103	0.73				Now	33	0.23
6	Secretary	31	0.22	Will	98	0.70				Never	31	0.22
7	Scouts	29	0.21	Be	98	0.70				Much	31	0.22
8	Boy	29	0.21	Going	76	0.54				Ever	28	0.20
9	Things	27	0.19	Been	50	0.36				Up	24	0.17
10	President	26	0.18	Said	50	0.36						
11	Lot	26	0.18	Know	48	0.34						
12	Time	26	0.18	Doing	48	0.34						
13	Thing	25	0.18	Did	46	0.33						
14	Money	24	0.17	Think	46	0.33						
15	Jobs	24	0.17	Look	46	0.33						
16				Say	40	0.28						
17				Get	38	0.27						
18				Should	34	0.24						
19				Tell	33	0.23						
20				Want	32	0.23						
21				Go	31	0.22						
22				Love	30	0.21						
23				Were	29	0.21						
24				Can	27	0.19						
25				Has	26	0.18						
26				Would	25	0.18						
Grammatical words												
	Pronoun/determiner	**Freq**	**%**	**Negation**	**Freq**	**%**						
1	You	445	3.16	N't	117	0.83						
2	I	375	2.67	Not	83	0.59						
3	That	281	2.00	No	40	0.28						
4	We	270	1.92									
5	It	256	1.82									
6	They	160	1.14									
7	This	86	0.61									
8	What	80	0.57									
9	He	74	0.53									
10	Me	53	0.38									
11	She	50	0.36									
12	Them	47	0.33									

13	One	37	0.26									

5. N-gram Analysis

A. Hitler – N-gram Analysis (50 first N-grams)

N-gram Analysis – Hitler							
Hitler – First speech as Chancellor 10		**Hitler – Response to Otto Wels**		**Hitler – Speech addressed to the Hitler Youth**		**Hitler – All Speeches**	
Item	**Freq**	**Item**	**Freq**	**Item**	**Freq**	**Item**	**Freq**
und damit	10	sie sagen	9	und ihr	7	in der	15
deutsche volk	10	in der	9	wir wollen	6	deutsche volk	13
und die	9	herr abgeordneter	9	ihr müsst	6	und die	11
das deutsche volk	8	meine herren	6	und ihr müsst	5	sie sagen	11
das deutsche	8	die macht	6	dieses volk	4	und damit	10
des deutschen	7	daß sie	6	was wir	3	das deutsche volk	10
und so	6	und sie	5	volk einst	3	das deutsche	10
gegen die	6	vierzehn jahre	4	und ihr müsst euch	3	wir wollen	9
deutschen volkes	6	verboten und	4	müsst euch	3	herr abgeordneter	9
an der	6	und sie hätten	4	in euch	3	gegen die	9
in der	5	und nicht	4	ihr müsst euch	3	daß sie	9
ich habe	5	sie hätten	4	dieses volk einst	3	und nicht	8
hinter uns	5	sie haben	4	dass dieses volk einst	3	des deutschen	8
die zeit	5	sie die	4	dass dieses volk	3	und sie	7
des deutschen volkes	5	sie das	4	dass dieses	3	und ihr	7
der verfall	5	in der zeit	4	wollen einst	2	ich habe	7
wenn man	4	ich glaube	4	wir wollen einst	2	deutschen volkes	7
weil ich	4	haben sie	4	von unserem	2	dem deutschen	7
unserem volk	4	der zeit	4	und wir	2	daß man	7
unser volk	4	der welt	4	und wenn	2	und so	6
und nicht	4	dem deutschen	4	und ihr müsst euch in	2	sie haben	6
und der	4	daß man	4	nicht anders sein	2	sie die	6
und dann	4	daß die	4	nicht anders	2	meine herren	6
so wie	4	zu lassen	3	müsst euch in	2	jahre lang	6

nicht mehr	4	zu einer	3	in euren	2	in deutschland	6
in die	4	zeit der	3	ihr seid	2	ihr müsst	6
gegen den	4	wir es	3	ihr müsst euch in	2	hinter uns	6
die deutsche	4	wenn wir	3	friedfertig sein	2	dieses volk	6
zu verfallen	3	weil wir	3	euch schon	2	die zeit	6
wollen wir	3	von uns	3	euch in	2	die macht	6
wir wollen	3	von ihnen	3	anders sein	2	die deutsche	6
wir unsere	3	vierzehn jahre lang	3			deutschen volk	6
will ich	3	uns nicht	3			des deutschen volkes	6
was sie	3	sie reden	3			der zeit	6
völker mit	3	sie heute	3			an der	6
verfall unserer	3	nicht zu	3			zu lassen	5
um die	3	nicht ehrlos	3			unserem volk	5
sie sind	3	nicht die	3			unser volk	5
parallel damit	3	jahre lang	3			und ihr müsst	5
nicht nur	3	in dieser	3			und der	5
nicht nach blassen	3	in deutschland	3			so wie	5
nicht nach	3	ich möchte	3			sie sind	5
nach blassen	3	gegen die	3			nicht zu	5
mich nicht	3	die uns	3			nicht nur	5
kraft und	3	deutschen volk	3			nicht mehr	5
kann mich nicht	3	deutsche volk	3			nicht die	5
kann mich	3	das recht	3			in dieser	5
jahre lang	3	auch hier	3			in der zeit	5
in unserem	3	an ihnen	3			haben sie	5
in deutschland	3	am ende	3			die uns	5
in den	3	über diese	2			der verfall	5
euer programm	3	zu spät	2			daß die	5

B. Trump – N-gram Analysis (50 first N-grams)

N-gram Analysis – Trump								
	Trump - First presidential debate		Trump – Inauguration speech		Trump – Speech addressing the National Scouts Jamboree		Trump – All speeches	
	Item	Freq	Item	Freq	Item	Freq	Item	Freq
1	we have	49	we will	26	going to	24	and i	62
2	have to	45	of our	10	boy scouts	22	going to	61
3	and i	39	our country	8	and i	22	have to	55
4	going to	36	will be	7	and he	18	we have	53
5	of the	32	we are	7	thank you	17	of the	51
6	do n't	32	the same	6	in the	17	do n't	39
7	look at	27	will make america	5	of the	16	to be	37
8	i think	26	will make	5	to be	14	our country	37
9	we have to	25	we will make america	5	that you	14	and we	36
10	our country	25	we will make	5	tell you	14	you have	32
11	to do	22	the world	5	the way	13	in the	32
12	you have	21	the people	5	by the	13	tell you	30
13	to be	21	of america	5	you know	12	we will	29
14	secretary clinton	21	make america	5	by the way	12	want to	28
15	and we	21	at the	5	you have	11	to do	28
16	want to	20	and we	5	when you	11	look at	28
17	i do	20	and the	5	a lot	11	you know	26
18	i was	19	with the	4	you will	10	i think	26
19	have a	19	will bring back our	4	you love	10	a lot	26
20	ca n't	19	will bring back	4	have to	10	we have to	25
21	it was	18	will bring	4	and you	10	and you	25
22	i said	16	we will bring back our	4	and we	10	and they	25
23	tell you	15	we will bring back	4	and the	10	the way	24
24	i will	15	we will bring	4	all of	10	i do	24
25	i have	15	is your	4	you do	9	when you	23
26	and you	15	in every	4	was a	9	i said	23
27	and they	15	by the	4	the boy scouts	9	have a	23
28	and that	15	bring back our	4	the boy	9	ca n't	23
29	a lot	15	bring back	4	lot of	9	by the	23
30	you know	14	back our	4	and they	9	it was	22
31	in the	14	all across	4	a lot of	9	i was	22
32	i do n't	14	a new	4	you have to	8	boy scouts	22
33	you look	13	will never	3	we won	8	and the	22
34	people that	13	we must	3	want to	8	and he	22
35	but i	13	we all	3	you very much	7	thank you	21

36	you look at	12	to you	3	you very	7	secretary clinton	21
37	the world	12	thank you	3	what you	7	lot of	21
38	the war	12	other countries	3	very much	7	a lot of	21
39	that was	12	of the	3	thank you very much	7	of our	20
40	n't have	12	of our country	3	thank you very	7	all of	20
41	lot of	12	it is	3	of you	7	you do	18
42	have been	12	in our	3	if you	7	the world	18
43	and we have	12	from the	3	i said	7	i will	18
44	and it	12	for their	3	going to be	7	and it	18
45	a lot of	12	but we	3	do n't	7	you have to	17
46	when you	11	be protected	3	you learn	6	will be	17
47	to get	11			you can	6	was a	17
48	they have	11			will be	6	that you	17
49	some of	11			was very	6	people that	17
50	you want	10			to the	6	if you	17

6. Annotations of the selected fragments

Legend:

- Intonation
    - Pink downwards arrow: **falling pitch**
    - Green upwards arrow: **rising pitch**
    - Blue upward + downward arrow: **rising and falling pitch**
    - Yellow downward + upward arrow**: falling and rising pitch**

- Body language
    - Hitler:
        - Dark blue: gestures using the **fist**
        - Purple: **Pointing finger** gesture
        - Light blue: gestures using the **two hands**
    - Trump:
        - Brown: **R-hand shape**
        - Green: **Index gesture**
        - Red: **oblique/vertical open hand**

A. Hitler – First speech as chancellor, February 10, 1933.

Hitler 1st Speech as chancellor

Extract 1 (Start)	00:05:16 → 00:07:11	Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Am 30. Januar dieses Jahres wurde die neue Regierung der nationalen Konzentration gebildet. Ich und damit die nationalsozialistische Bewegung traten in sie ein. Ich glaubte, daß nunmehr die Voraussetzungen erreicht sind, um die ich das vergangene Jahr gekämpft habe.
Extract 2	00:08:31 → 00:09:06	Reich und Arm, Stadt und Land, Gebildete, Wissende und Unwissende, sie sind da. Aufgabe der Politik kann es nun nicht sein deshalb sie getrennt zu organisieren, um sie niemals wieder zusammenkommen zu lassen, sondern Aufgabe der politischen Führung muß es sein, diese natürlichen Trennungen nun durch ein größeres Ideal, durch eine größere Erkenntnis zu überwinden.
Extract 3	00:11:14 → 00:11:44	Und dem muß dann folgen, der Verrat selbstverständlich am deutschen Bauer, der Verrat selbstverständlich an diesen Millionenmassen, genauso aber Menschen des Mittelstandes und des Handwerks. Und es muß dann kommen zwangsläufig ein Krieg gegen den Begriff Volk und damit gegen den Begriff der Kultur, die aus dem Volk herausgewachsen war.
Extract 4	00:16:19 → 00:18:19	Was Generationen vorher geschaffen haben, wird nun leichten Herzens verpfändet oder preisgegeben. Es kommt und kam damit die Zeit dieses furchtbarsten Verbrechens am deutschen Volk, der ewigen Auspressung und ewigen Ausplünderung, dieser ewigen

Hitler 1st Speech as chancellor

		Unterdrückung! Und wir haben selbst in dieser Zeit gesehen, wie nun langsam das Leben der einzelnen deutschen Menschen immer tiefer und tiefer sank. Eine Inflation hat dann unser Volk noch erdulden müssen, die Millionen Menschen um ihre Spargroschen beraubte. Alles, alles angestiftet und alles gemacht und alles verantwortet von den Männern des Novembers 1918. Und dann kam der Verfall unserer Kultur, diese Welle von Verpestungen unseres ganzen kulturellen Lebens, der Zersetzung unserer Literatur, der Vergiftung unseres Theaters, der Kino, die ganze Kunst, sie wird nun langsam vernarrt. Millionen unserer deutschen Volksgenossen nehmen gar keinen Anteil mehr. Sie sagt ihnen nicht mehr, diese Kunst, die nicht aus unserem Volk geboren worden ist, sondern die uns fremd ist und fremd bleiben wird. Die nichts mit deutschem Wesen zu tun hat und nicht aus unserer Seele kam!
Extract 5	00:22:24 → 00:23:47	Sie haben vernichtet, was sie vernichten konnten in vierzehnjähriger „Arbeit", in der sie von niemandem gestört worden sind! Heute ist dieses Elend vielleicht durch einen einzigen Vergleich zu illustrieren. Ein Land, Thüringen. Die Gesamteinnahmen seiner Kommunen betragen 26 Millionen Mark. Davon soll bestritten werden ihre Verwaltung, die Erhaltung ihrer öffentlichen Gebäude, bestritten werden alles was sie ausgeben für Schulen, für Bildungszwecke, bestritten werden alles, was sie ausgeben für Wohlfahrtszwecke. 26 Millionen insgesamt Einnahmen. Und für Wohlfahrtsunterstützungen allein sind 45 Millionen nötig! So sieht es heute in Deutschland aus unter dem Regiment dieser Parteien, die 14 Jahre lang unser Volk ruinierten!

Hitler 1st Speech as chancellor

Extract 6	00:28:00 → 00:28:56	Immer und immer wieder predige ich der Wiederaufstieg der deutschen Nation ist die Frage der Wiedergewinnung der inneren Kraft und Gesundheit des deutschen Volkes. So, wie ich selbst 14 Jahre nun gearbeitet habe, unentwegt und ohne jemals schwankend zu werden am Aufbau dieser Bewegung und so, wie es mir gelang, von sieben Mann zu diesen zwölf Millionen zu kommen, so will ich und so wollen wir bauen und arbeiten an der Wiederaufrichtung unseres deutschen Volkes.
Extract 7	00:33:21 → 00:33:40	Deutsches Volk, gib uns vier Jahre, und ich schwöre dir: So, wie wir und so wie ich in dieses Amt eintrat, so will ich dann gehen! Ich tat es nicht um Gehalt und nicht um Lohn, ich tat es um deiner selbst wegen!
Extract 8 (End)	00:35:09 → 00:35:49	kann mich nicht entfernen von der Liebe zu diesem, meinem Volk, und hege felsenfest die Überzeugung, daß eben doch dann einmal die Stunde kommt, in der die Millionen, die uns heute verfluchen, hinter uns stehen und mit uns begrüßen werden dann das gemeinsam geschaffene, mühsam erkämpfte, bitter erworbene neue Deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit. – Amen!

B. Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933.

Hitler 23 March 1933

Extract 1 (Start)	00:07:25 → 00:09:02	Spät kommt ihr, doch ihr kommt! Die schönen Theorien, die Sie, Herr Abgeordneter, soeben hier verkündeten, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angewendet vor Jahren, die weitere Klage von Ihnen heute erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wendet. Und nun erhebe ich nur die eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten? [...]
Extract 2	00:09:51 → 00:10:17	Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos ist. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten: ich weiß, wir würden nicht ehrlos sein. Gerade unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden, ehrlos ist sie nie gewesen.
Extract 3	00:11:53 → 00:12:40	Sie haben kein Recht, diesen Spruch überhaupt auf sich zu beziehen, denn dann hätten Sie damals, in dieser Stunde, da jene deutsche Revolution Hochverrat in Tateinheit mit Landesverrat sein mußte, zu dieser Handlung nicht, auch nicht einmal indirekt, Ihre Hand bieten dürfen. Und Sie hätten vermeiden müssen, daß man dann dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslands eine neue Verfassung aufoktroyierte. Denn das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen.

Hitler 23 March 1933

Extract 4	00:14:04 → 00:15:28	Sie sagen: Gleiches Recht! So wie wir es nach außen wünschen, so auch nach innen. Für dieses gleiche Recht, Herr Abgeordneter, haben wir vierzehn Jahre gekämpft! Nur dieses gleiche Recht des nationalen Deutschland ihnen gegenüber, 14 Jahre haben sie das nicht gekannt! Reden Sie heute nicht von gleichem Recht! Sie sagen, man solle nicht einen Besiegten für vogelfrei erklären. Nun, Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten. Sie reden von Verfolgungen. Ich glaube, es sind wenige unter uns, die nicht die Verfolgungen von Ihrer Seite im Gefängnis büßen mußten. Es sind wenige unter uns, die nicht die Verfolgungen von Ihrer Seite in tausendfältigen Schikanen und tausendfältiger Unterdrückung zu spüren bekommen haben!
Extract 5	00:16:11 → 00:17:12	Sie sagen weiter, daß die Kritik heilsam sei. Gewiß, wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren; wer aber eine Internationale anbetet, der kann uns nicht kritisieren! Auch hier kommt Ihnen die Erkenntnis reichlich spät, Herr Abgeordneter. Die Heilsamkeit der Kritik hätten Sie in der Zeit erkennen müssen, als wir uns in Opposition befanden. Damals sind Ihnen diese Zitate noch nicht zu Gesicht gekommen, sondern damals hat man unsere Presse verboten und verboten und wieder verboten, unsere Versammlungen verboten und uns das Reden verboten und mir das Reden verboten, jahrelang! Und jetzt sagen Sie: Kritik ist heilsam!

Hitler 23 March 1933

Extract 6	00:20:01 → 00:20:28	Sie haben im Jahr 1918 sich gegen die gewendet, die Ihnen nichts getan hatten. Wir beherrschen uns, gegen die uns zu wenden, die uns vierzehn Jahre lang gequält und gepeinigt haben.
Extract 7	00:22:23 → 00:22:57	Sie sagen: Sie wollen nun den Reichstag ausschalten, um die Revolution fortzusetzen. Meine Herren, dazu hätten wir es nicht nötig gehabt, erstens zu einer Wahl zu schreiten, noch diesen Reichstag heute einzuberufen, noch diese Vorlage hier einbringen zu lassen. Den Mut, uns auch anders mit Ihnen auseinanderzusetzen, den hätten wir wahrhaftigen Gott gehabt!
Extract 8	00:25:29 → 00:25:48	Und verwechseln Sie uns nicht mit einer bürgerlichen Welt! Sie meinen, daß Ihr Stern wieder aufgehen könnte! Meine Herren, der Stern Deutschland wird aufgehen und Ihrer wird sinken.
Extract 9 (End)	00:27:28 → 00:28:59	Ich möchte denen, die am Ende vielleicht auf anderen Wegen auch mit ihrem Volk empfinden, ich möchte die Hand reichen und möchte nicht einen ewigen Krieg ansagen, nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe zu meinem Volk, und um diesem deutschen Volk all das zu ersparen, was in dieser Zeit der Kämpfe mit zugrunde geht. Sie wollen mich aber da niemals mißverstehen. Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet. Ich erkenne nicht an das Gebot einer Internationale.

Hitler 23 March 1933

		Ich glaube, daß Sie für dieses Gesetz nicht stimmen, weil Ihrer innersten Mentalität nach die Absicht Ihnen unbegreiflich ist, die uns dabei beseelt. Ich glaube aber, daß Sie das nicht tun würden, wenn wir das wären, was heute Ihre Presse im Ausland über uns verbreitet, und ich kann Ihnen nur sagen: ich will auch gar nicht, daß Sie dafür stimmen! Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!

C. Hitler – Speech addressing the Hitler Youth, Sept. 8, 1934.

Hitler Speech in Nuremberg addressing Hitler Youth

Extract 1 (Start)	00:03:58 → 00:04:34	Meine deutsche Jugend, nach einem Jahr kann ich euch hier wieder begrüssen. Ihr seid heute hier in dieser Muschel nur ein Ausschnitt dessen, was ausser hier über ganz Deutschland steht. Und wir wünschen uns, dass ihr, deutsche Jungens und deutsche Mädchen, in euch all das aufnehmt, was wir dereinst uns von Deutschland erhoffen.
Extract 2	00:04:34 → 00:05:19	Wir wollen ein Volk sein, und ihr, meine Jugend, sollt dieses Volk nun werden. Wir wollen einst keine Klassen und Stände mehr sehen, und ihr dürft in euch schon nicht das grosswerden lassen. Wir wollen einst ein Reich sehen, und ihr müsst euch schon dafür erziehen. Wir wollen, dass dieses Volk einst gehorsam ist, und ihr müsst euch in dem Gehorsam üben. Wir wollen, dass dieses Volk einst friedliebend und aber auch tapfer ist, und ihr müsst friedfertig sein...
Extract 3	00:05:19 → 00:06:42	Und ihr müsst deshalb friedfertig sein und mutig zugleich. Wir wollen, dass dieses Volk einst nicht verweichlicht wird, sondern dass es hart sein kann, und ihr müsst euch in der Jugend dafür stählen. Ihr müsst lernen, Entbehrungen auf Euch zu nehmen, ohne jemals zusammenzubrechen. Denn was wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber in euch wird Deutschland weiterleben. Und wenn von uns nichts mehr übrigsein wird, dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem Nichts hochgezogen haben, in euren Fäusten halten müssen.

Hitler Speech in Nuremberg addressing Hitler Youth

Extract 4	00:06:42 → 00:07:54	Und ich weiss, das kann nicht anders sein, denn ihr seid Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut! Und in euren jungen Gehirnen brennt der selbe Geist, der uns beherrscht. Ihr könnt nicht anders sein, als mit uns verbunden! Und wenn die grossen Kolonnen unserer Bewegung heute siegend durch Deutschland marschieren, dann weiss ich: ihr schliesst euch den Kolonnen an. Und wir wissen: Vor uns liegt Deutschland! In uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland!

D. Trump – First presidential debate, Sept 26, 2016.

First 2016 Presidential Debate, Sept 26, 2016.

Extract 1	00:08:05 → 00:08:35	Thank you, Lester. Our jobs are fleeing the country. They're going to Mexico. They're going to many other countries. You look at what China is doing to our country in terms of making our product. They're devaluing their currency, and there's nobody in our government to fight them. And we have a very good fight. And we have a winning fight. Because they're using our country as a piggy bank to rebuild China, and many other countries are doing the same thing. So we're losing our good jobs, so many of them.
Extract 2	00:09:56 → 00:10:14	It's going to be a beautiful thing to watch. Companies will come. They will build. They will expand. New companies will start. And I look very, very much forward to doing it. We have to renegotiate our trade deals, and we have to stop these countries from stealing our companies and our jobs.
Extract 3	00:14:48 → 00:14:56	So what I'm saying is, we can stop them from leaving. We have to stop them from leaving. And that's a big, big factor.
Extract 4	00:22:57 → 00:23:57	You are going to approve one of the biggest tax cuts in history. You are going to approve one of the biggest tax increases in history. You are going to drive business out. Your regulations are a disaster, and you're going to increase regulations all over the place. And by the way, my tax cut is the biggest since Ronald Reagan. I'm very proud of it. It will create tremendous numbers of new jobs.

		But regulations, you are going to regulate these businesses out of existence! When I go around -- Lester, I tell you this, I've been all over. And when I go around, despite the tax cut, the thing -- the things that business as in people like the most is the fact that I'm cutting regulation. You have regulations on top of regulations, and new companies cannot form and old companies are going out of business. And you want to increase the regulations and make them even worse. I'm going to cut regulations. I'm going to cut taxes big league, and you're going to raise taxes big league, end of story.
Extract 5	00:27:48 → 00:28:07	Why not? [...] Smile There's nothing crazy about not letting our companies bring their money back into their country. Yes
Extract 6	00:29:49 → 00:30:08	Typical politician. All talk, no action. Sounds good, doesn't work. Never going to happen. Our country is suffering because people like Secretary Clinton have made such bad decisions in terms of our jobs and in terms of what's going on. Now, look, [...]
Extract 7	00:40:16 → 00:40:18	/
Extract 8	00:49:51 → 00:50:13	So there's some bad things going on. Some really bad things.

		Lester, we need law and order. We need law and order in the inner cities. Because the people that are most affected by what's happening are African-American and Hispanic people. And it's very unfair to them what our politicians are allowing to happen.
Extract 9	01:01:12 → 01:01:21	Well, I say nothing, I say nothing, because I was able to get him to produce it. He should have produced it a long time before. I say nothing. But let me just tell you, when you talk about healing,
Extract 10	01:17:41 → 01:18:30	And number two, I said and very strongly, NATO could be obsolete, because, and I was very strong on this, and it was actually covered very accurately in the New York Times, which is unusual for the New York Times to be honest, but I said they do not focus on terror. And I was very strong. And I said it numerous times. And about four months ago, I read on the front page of the Wall Street Journal that NATO is opening up a major terror division, and I think that's great. And I think we should get, because we pay approximately 73 percent of the cost of NATO. It's a lot of money to protect other people. But I'm all for NATO. But I said they have to focus on terror also. And they're going to do that. And that was, believe me, I'm sure I'm not going to get credit for it, but that was largely because of what I was saying and my criticism of NATO.
Extract 11	01:21:24 → 01:21:32	I have better judgment than she does, there's no question about that. I also have a much better temperament than she has, you know? I have a much better

First 2016 Presidential Debate, Sept 26, 2016.

Extract 12	01:32:44 → 01:33:01	She doesn't have the look. She doesn't have the stamina. I said she doesn't have the stamina, and I don't believe she does have the stamina. To be president of this country, you need tremendous stamina. Wait a minute, Lester. You asked me a question. Did you ask me a question?
Extract 13	01:35:23 → 01:35:33	Oh really? Okay. Good. Let me just tell you. Let me just tell you.

Trump – Inaugural speech, Jan. 20, 2017

Inauguration Speech, Jan 20, 2017

Extract 1 (Start)	00:00:36 → 00:03:39	Chief Justice Roberts, President Carter, President Clinton, President Bush, President Obama, fellow Americans and people of the world, thank you. We the citizens of America, are now joined in a great national effort to rebuild our country and restore its promise for all of our people. Together, we will determine the course of America and the world for many, many years to come. We will face challenges. We will confront hardships. But we will get the job done. Every four years we gather on these steps to carry out the orderly and peaceful transfer of power. And we are grateful to President Obama and first lady Michelle Obama for their gracious aid throughout this transition. They have been magnificent. Thank you. Today's ceremony, however, has a very special meaning because today we are not merely transferring power from one administration to another or from one party to another, but we are transferring power from Washington, D.C., and giving it back to you, the people. For too long, a small group in our nation's capital has reaped the rewards of government while the people have bore the cost. Washington flourished, but the people did not share in its wealth. Politicians prospered but the jobs left and the factories closed. The establishment protected itself, but not the citizens of our country. Their victories have not been your victories. Their triumphs have not been your triumphs. And while they celebrated

		in our nation's capital, there was little to celebrate for struggling families all across our land. That all changes starting right here and right now, because this moment is your moment. It belongs to you.
Extract 2	00:06:34 → 00:09:07	We are one nation, and their pain is our pain. Their dreams are our dreams, and their success will be our success. We share one heart, one home and one glorious destiny. The oath of office I take today is an oath of allegiance to all Americans. For many decades we've enriched foreign industry at the expense of American industry, subsidized the armies of other countries while allowing for the very sad depletion of our military. We've defended other nations' borders while refusing to defend our own. And we've spent trillions and trillions of dollars overseas while America's infrastructure has fallen into disrepair and decay. We've made other countries rich while the wealth, strength and confidence of our country has dissipated over the horizon. One by one, the factories shuttered and left our shores with not even a thought about the millions and millions of American workers that were left behind. The wealth of our middle class has been ripped from their homes and then redistributed all across the world. But that is the past, and now we are looking only to the future. We assembled here today are issuing a new decree to be heard in every city, in every foreign capital and in every hall of power. From this day forward, a new vision will govern our land.

Inauguration Speech, Jan 20, 2017

		From this day forward, it's going to be only America first. America first.
Extract 3	00:10:11 → 00:10:24	We will bring back our jobs. We will bring back our borders. We will bring back our wealth, and we will bring back our dreams.
Extract 4	00:13:29 → 00:14:03	In America, we understand that a nation is only living as long as it is striving. We will no longer accept politicians who are all talk and no action, constantly complaining but never doing anything about it. The time for empty talk is over. Now arrives the hour of action.
Extract 5 (End)	00:16:12 → 00:16:56	Your voice, your hopes, and your dreams will define our American destiny. And your courage and goodness and love will forever guide us along the way. Together, we will make America strong again, we will make America wealthy again, we will make America proud again, we will make America safe again. And, yes, together, we will make America great again. Thank you. God bless you. And God bless America.

E. Trump – Speech to the National Scout Jamboree, July 24, 2017

National Scout Jamboree, July 24, 2017

Extract 1 (Start)	00:00:20 → 00:02:14	Smile Thank you, everybody. Thank you very much. I am thrilled to be here. Thrilled. And if you think that was an easy trip, you're wrong. But I am thrilled. Smile 19th Boy Scout Jamboree, wow, and to address such a tremendous group. Boy, you have a lot of people here. The press will say it's about 200 people. It looks like about 45,000 people. You set a record today. You set a record. That's a great honor, believe me. Tonight we put aside all of the policy fights in Washington, D.C. you've been hearing about with the fake news and all of that. We're going to put that… We're going to put that aside. And instead we're going to talk about success, about how all of you amazing young Scouts can achieve your dreams, what to think of, what I've been thinking about. You want to achieve your dreams, I said, who the hell wants to speak about politics when I'm in front of the Boy Scouts? Right? Smile
Extract 2	00:04:10 → 00:04:52	The United States has no better citizens than its Boy Scouts. No better. The values, traditions and skills you learn here will serve you throughout your lives. And just as importantly, they will serve your families, your cities, and in the future and in the present will serve your country. The Scouts believe in putting America first.

Extract 3	00:09:00 → 00:09:18	And very soon, Rick, we will be an energy exporter. Isn't that nice? An energy exporter. Smile In other words, we'll be selling our energy instead of buying it from everybody all over the globe. So that's good.
Extract 4	00:09:40 → 00:10:09	Secretary Tom Price is also here today. Dr. Price still lives the Scout oath, helping to keep millions of Americans strong and healthy as our secretary of Health and Human Services. And he's doing a great job. And hopefully he's going to get the votes tomorrow to start our path toward killing this horrible thing known as Obamacare that's really hurting us.
Extract 5	00:10:45 → 00:11:05	By the way, are you going to get the votes? He better get them. He better get them. Oh, he better. Otherwise I'll say, "Tom, you're fired." I'll get somebody.
Extract 6	00:12:40 → 00:13:22	Boy Scout values are American values. And great Boy Scouts become great, great Americans. As the Scout law says, a scout is trustworthy, loyal — we could use some more loyalty. I will tell that you that. Very good. Very good. Smile + laugh That was very impressive. You've heard that before.
Extract 7	00:14:02 → 00:14:54	I'm waving to people back there so small I can't even see them. Man, this is a lot of people. Turn those cameras back there, please. That is so incredible. By the way, what do you think the chances are that this incredible

		massive crowd, record setting, is going to be shown on television tonight? One percent or zero? The fake media will say, "President Trump spoke" — you know what is — "President Trump spoke before a small crowd of Boy Scouts today." That's some — that is some crowd. Fake media. Fake news.
Extract 8	00:24:42 → 00:25:42	Now, with that, I have to tell you our economy is doing great. Our stock market has picked up since the election, November 8th — do we remember that day? Was that a beautiful day? What a day. Do you remember that famous night on television, November 8th where they said, these dishonest people, where they said, there is no path to victory for Donald Trump. They forgot about the forgotten people. By the way, they're not forgetting about the forgotten people anymore. They're going crazy trying to figure it out, but I told them, far too late, it's far too late. But you remember that incredible night with the maps, and the Republicans are red and the Democrats are blue, and that map was so red it was unbelievable. And they didn't know what to say. Smile
Extract 9 (End)	00:36:20 → 00:39:00	You are very special people. You're special in the lives of America. You're special to me. But if you do what we say, I promise you that you will live scouting's adventure every single day of your life, and you will win, win, win, and help people in doing so. Your lives will have meaning, and purpose and joy. You will

become leaders, and you will inspire others to achieve the dreams they once thought were totally impossible. Things that you said could never, ever happen are already happening for you! And if you do these things, and if you refuse to give in to doubt or to fear, then you will help to make America great again, you will be proud of yourself, be proud of the uniform you wear, and be proud of the country you love.

And never, ever forget, America is proud of you.

This is a very, very special occasion for me. I've known so many Scouts over the years. Winners. I've known so many great people. They've been taught so well, and they love the heritage. But this is very special for me.

And I just want to end by saying, very importantly, God bless you. God bless the Boy Scouts. God Bless the United States of America.

Go out, have a great time in life, compete, and go out and show me that there is nobody, nobody like a Boy Scout.

Thank you very much, everybody.

Thank you very much.

Thank you.

Thank you very much.

7. Prominent words – Tables

A. Prominent words in Hitler's speeches

	Hitler - Speech addressing the Hitler Youth, Sept. 8, 1933		Hitler – First speech as Chancellor, Feb. 10, 1933		Hitler – Response to Otto Wels, March 23, 1933	
	Pominent words	**amount**	**prominent words**	**amount**	**Pominent words**	**amount**
1	ihr	12	volk	5	Deutschland	5
2	Deutschland	5	alles	4	verboten	4
3	wollen	3	millionen	4	wehrlos	3
4	ein	2	deutsche	3	reden	3
5	Volk	2	reich	2	uns	3
6	friedfertig	2	verrat	2	nicht	3
7	einst	2	kultur	2	daß sie	2
8	euren	2	kunst	2	ehrlos	2
9	kann/könnt nicht	2	immer	2	jahrelang	2
10	Fleisch	2	kraft	2	heilsam	2
11	blut	2	ich	1	presse	2
12	meine	1	glaubte	1	die	2
13	jahr	1	nunmehr	1	noch	2
14	muschel	1	die	1	stern	2
15	Ausschnitt	1	arm	1	hand	2
16	ausser	1	stadt	1	kommt	1
17	kolonnen	1	gebildete	1	theorien	1
18	werden	1	wissende	1	sind	1
19	stände	1	unwissende	1	praktisch	1
20	grosswerden	1	da	1	angewendet	1
21	Reich	1	getrennt	1	jahren	1
22	sehen	1	organisieren	1	daß	1
23	gehorsam	1	niemals	1	sich wende	1
24	friedliebend	1	Zusammen-kommen	1	eine	1
25	aber auch	1	aufgabe	1	kampf	1
26	und	1	größere	1	zeit	1
27	mutig	1	Millionenmassen	1	sie	1
28	zugleich	1	aber	1	hatten	1
29	verweichlicht	1	zwangsläufig	1	nein	1
30	hart sein kann	1	krieg	1	sein	1
31	ohne	1	begriff	1	wir	1
32	jemals	1	herausgewachsen	1	müßten	1
33	wir	1	generationen	1	dank	1
34	uns	1	geschaffen	1	partei	1
35	Fahne	1	verpfändet	1	spruch	1
36	nichts	1	preisgegeben	1	sich	1

37	Fäusten	1	furchtbarsten	1	damals	1
38	weiss	1	deutschen	1	jene	1
39	wenn	1	zeit	1	tateinheit	1
40	grossen	1	leben	1	dann	1
41	siegend	1	inflation	1	Wunsch	1
42	vor uns	1	dann	1	auslands	1
43	in uns	1	verfall	1	ehrenvoll	1
44	hinter uns	1	welle	1	Feinde	1
45			verpestungen	1	gestaltung	1
46			lebens	1	außen	1
47			literatur	1	gekämpft	1
48			vergiftung	1	gekannt	1
49			theaters	1	macht	1
50			kino	1	gefängnis	1
51			vernarrt	1	wenige	1
52			sagt	1	tausendfältigen	1
53			fremd bleiden	1	tausendfältiger	1
54			wesen	1	spüren	1
55			konnten	1	internationale	1
56			vierzehnjähriger	1	wieder	1
57			Arbeit	1	nichts	1
58			niemandem	1	beherrschen	1
59			elend	1	wollen	1
60			einzigen	1	Reichstag	1
61			ein	1	mut	1
62			mark	1	anders	1
63			verwaltung	1	hätten	1
64			gebäude	1	herren	1
65			schulen	1	ihrer	1
66			bildungszwecke	1	denen	1
67			einhamen	1	krieg	1
68			wohlahrtsunterstützungen	1	aus	1
69			deutschland	1	ersparen	1
70			aus	1	niemals	1
71			regiment	1	gesetz	1
72			parteien	1	Absicht	1
73			predige	1	unbegreiflich	1
74			deutschen nation	1	wären	1
75			frage	1	will	1
76			gesundheit	1	soll frei	1
77			schwankend	1		
78			aufbau	1		
79			bewegung	1		
80			gelang	1		

81			mann	1		
82			bauen	1		
83			arbeiten	1		
84			vier jahre	1		
85			schwöre	1		
86			ich	1		
87			amt eintrat	1		
88			gehalt	1		
89			Lohn	1		
90			tat es	1		
91			entfernen	1		
92			liebe	1		
93			felsenfest	1		
94			verfluchten	1		
95			hinter	1		
96			stehen	1		
97			geschaffene	1		
98			mühsam	1		
99			erkämpfte	1		
100			bitter	1		
101			erworbene	1		
102			größe	1		
103			ehre	1		
104			herrlichtkeit	1		
105			gerechtigkeit	1		
106			Amen	1		

B. Prominent words in Trump's speeches

	Trump – National Scout Jamboree Speech, July 24, 2017		Trump -Inaugural Speech, Jan. 20, 2017		Trump – First Presidential Debate, Sept. 26, 2016	
	Pominent words	**amount**	**Pominent words**	**amount**	**Pominent words**	**amount**
1	you	3	our	12	**you**	5
2	fake	3	we	5	stamina	3
3	better	3	make America	5	people	3
4	values	2	their	5	fight	2
5	exporter	2	power	4	stop	2
6	president	2	one	4	companies	2
7	thrilled	1	bring back	4	have to	2
8	wrong	1	america	3	big	2
9	a lot of	1	jobs	3	biggest	2
10	record	1	people	3	tremendous	2
11	Washington D.C	1	not	3	cut	2

12	aside	1	many	2	taxes	2
13	amazing	1	you	2	not	2
14	Scouts	1	long	2	bad	2
15	hell	1	politicians	2	very	2
16	United	1	factories	2	nothing	2
17	importantly	1	your	2	terror	2
18	serve	1	all	2	fleeing	1
19	first	1	now	2	many	1
20	our	1	trillions	2	devaluing	1
21	Tom	1	millions	2	our	1
22	today	1	only	2	piggy	1
23	lives	1	first	2	losing	1
24	millions	1	dreams	2	beautiful	1
25	health	1	together	2	come	1
26	killing	1	joined	1	build	1
27	fired	1	rebuild	1	expand	1
28	boy scout	1	restore	1	start	1
29	scout law	1	challenges	1	stealing	1
30	scout	1	hardships	1	jobs	1
31	loyal	1	done	1	leaving	1
32	loyalty	1	gracious	1	drive	1
33	see	1	magnificent	1	your	1
34	man	1	special	1	my	1
35	incredible	1	back	1	proud	1
36	shown	1	Washington	1	but	1
37	stock	1	establishment	1	out	1
38	since	1	little	1	all	1
39	election	1	struggling	1	I	1
40	beautiful	1	glorious	1	despite	1
41	remember	1	oath	1	tax	1
42	dishonest	1	allegiance	1	cutting	1
43	victory	1	refusing	1	worse	1
44	forgotten	1	own	1	raise	1
45	crazy	1	disrepair	1	crazy	1
46	red	1	decay	1	money	1
47	blue	1	dissipated	1	back	1
48	very	1	not even	1	typical	1
49	things	1	ripped	1	all talk	1
50	do	1	redistributed	1	no action	1
51	proud	1	here	1	sounds good	1
52			new	1	doesn't work	1
53			city	1	never	1
54			capital	1	suffering	1
55			hall	1	really	1
56			this	1	need	1
57			day	1	inner cities	1
58			borders	1	politicians	1

59			wealth	1	allowing	1
60			nation	1	should	1
61			striving	1	two	1
62			no longer	1	strongly	1
63			all talk	1	obsolete	1
64			no action	1	strong	1
65			never	1	accurately	1
66			time	1	unusual	1
67			empty talk	1	get	1
68			action	1	a lot of	1
69			voice	1	largely	1
70			hopes	1	judgment	1
71			destiny	1	have	1
72			strong	1	temperament	1
73			wealthy	1	president	1
74			proud	1	question	1
75			safe	1		
76			great	1		

C. Prominent words – Comparison of Hitler's and Trump's speeches

	Hitler – All speeches		Trump - All speeches	
	prominent words	**amount**	**prominent words**	**amount**
1	Ihr (you)	12	Our	14
2	Deutschland	11	You	10
3	volk	7	People	6
4	Uns (our)	4	not	5
5	Wollen (want)	4	We	5
6	Alles (everything)	4	Make America	5
7	Millionen	4	Their	5
8	Verboten (forbidden)	4	Jobs	4
9	Die (that/this)	3	Power	4
10	Ein (one)	3	One	4
11	Reich	3	Bring back	4
12	Deutsche	3	All	3
13	Wehrlos	3	Proud	3
14	Reden	3	President	3
15	Nicht	3	Your	3
16	Nichts	2	Millions	3
17	Hinter	2	First	3
18	Niemals	2	Many	3
19	Dann	2	Very	3
20	Zeit	2	Politicians	3

21	Krieg	2	Fake	3
22	Aus	2	Better	3
23	Ich	2	America	3
24	Wir	2	Stamina	3
25	Friedfertig	2	Back	2
26	Einst	2	No action	2
27	Euren	2	All talk	2
28	kann/könnt nicht	2	A lot of	2
29	Fleisch	2	Crazy	2
30	Blut	2	Strong	2
31	Verrat	2	Beautiful	2
32	Kultur	2	Never	2
33	Kunst	2	Washington	2
34	Immer	2	Values	2
35	Kraft	2	Exporter	2
36	Daß sie	2	Long	2
37	Ehrlos	2	Factories	2
38	Jahrelang	2	Now	2
39	Heilsam	2	Trillions	2
40	Presse	2	Only	2
41	Noch	2	Dreams	2
42	Stern	2	Together	2
43	Hand	2	Fight	2
44			Stop	2
45			Companies	2
46			Have to	2
47			Big	2
48			Biggest	2
49			Tremendous	2
50			Cut	2
51			Taxes	2
52			Bad	2
53			Nothing	2
54			Terror	2

8. DVD - Speeches

A. Hitler's first speech as chancellor

"Hitler Rede in Berlin Sportpalast" – Retrieved from https://de.metapedia.org/wiki/Rede_vom_10._Februar_1933_%28Adolf_Hitler%29#Filmbeitrag. Last visited on June 16, 2019.

B. Hitler's response to Otto Wels

"Adolf Hitler gegen Otto Wels" - *Youtube,* uploaded by PhrasenmaeherUltra, 12 August 2013, https://www.youtube.com/watch?v=LKkqEOJzad4&t=961s

C. Hitler's speech addressing the Hitler Youth

"Hitler's Children. Nuremberg 1934, English Subtitles" – *Youtube*, uploaded by Long John Silverish, 24 May 2016, https://www.youtube.com/watch?v=LCdh5CXI20g&t=116s

D. Trump's first presidential debate

"The First Presidential Debate: Hilary Clinton And Donald Trump (Full Debate) / NBC NEWS" – *Youtube*, uploaded by NBC News, 27 Sept. 2016, https://www.youtube.com/watch?v=855Am6ovK7s&t=2s

E. Trump's inaugural speech

"Trump Inauguration Speech (FULL) / ABC News – *Youtube*, uploaded by ABC News, 20 Jan. 2017, https://www.youtube.com/watch?v=sRBsJNdK1t0

F. Trump's speech to the National Scout Jamboree

"Trump's full speech to the National Scout Jamboree" – *Youtube*, uploaded by Washington Post, 25 July 2017, https://www.youtube.com/watch?v=dhTCNLlsvss&t=2070s

UNIVERSITÉ CATHOLIQUE DE LOUVAIN
Faculté de philosophie, arts et lettres
Place Blaise Pascal, 1 bte L3.03.11, 1348 Louvain-la-Neuve, Belgique | **www.uclouvain.be/fial**